2020/2021

Schulchronik

Martin- Luther- Gymnasium Hartha

EINE COOLE ERSTE SCHULWOCHE

Die neuen 5. Klassen haben den Schulhof des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha gestaltet. Philipp (vorn links) und Timo sowie ihre Mitschüler aus der 5a malen das „M“ aus. Foto: Dietmar Thomas

Die Fünftklässler lernen das Gymnasium und die Stadt Hartha kennen. Der Unterricht ist da noch weit weg.

Von Frank Korn

Mit Eifer malen Philipp und Timo ein Stück des großen „M“ auf dem Schulhof des Gymnasiums Hartha aus.

Die beiden Jungs aus der Klasse 5 a haben wie alle anderen Fünftklässler eine aufregende Begegnungswoche hinter sich. Bei der Malaktion auf dem Schulhof gestaltet jede der drei 5. Klassen einen Buchstaben des Kürzels MLG, das für Martin-Luther-Gymnasium steht. Zum Abschluss der Begegnungswoche haben die Schüler ihre Wünsche aufgeschrieben und diese mit Luftballons aufsteigen lassen. „Die Ballons sind biologisch abbaubar“, betont Schulleiterin Heike Geißler.

Timo verrät, was er auf seinen Wunschzettel geschrieben hat. „Ich wünsche mir nette Lehrer und dass wir eine tolle Klasse werden“, sagt der Zehnjährige, der aus Geringswalde kommt.

Sein Klassenkamerad Philipp ist dagegen immer noch von der Stadtrallye begeistert. Dabei haben die Schüler die Bibliothek und das Stadtwäldchen mit dem Trimm-dich-Pfad kennengelernt. Am meisten ist Philipp aber der Besuch im Rathaus haften geblieben. Bürgermeister Ronald Kunze (parteilos) hat sich für jede der drei Klassen etwa eine Stunde Zeit genommen. „Der Bürgermeister hat sogar den Safe für uns geöffnet“, sagt Philipp. Allerdings sei er vom Inhalt etwas enttäuscht gewesen. „Das waren nur langweilige Akten. Aber immerhin hat der Bürgermeister eine Tüte Gummibären für uns reingelegt“, freut sich Philipp, der die erste Schulwoche „cool“ gefunden hat.

Die Begegnungswoche hat am Martin-Luther-Gymnasium Tradition. Dennoch ist das Kollegium in diesem Jahr neue Wege gegangen. Das hängt auch mit der Situation zusammen, die sich aus der Corona-Pandemie ergeben hat. Noch im vergangenen Jahr hatten die beiden fünften Klassen zwei Tage im Natur- und Freizeitzentrum Töpelwinkel verbracht. „Das war in diesem Jahr aufgrund von Corona nicht möglich. Deshalb haben wir uns ein völlig neu strukturiertes Programm ausgedacht“, sagt Heike Geißler. Damit sei eine Möglichkeit gefunden worden, bei der die Klassen unter sich bleiben.

Sandra Völs, Fachleiterin für den musisch-künstlerischen, und Henry Herold, Fachleiter für den naturwissenschaftlichen Bereich, zeichneten für die Organisation verantwortlich. „Wir haben die Woche unter das Motto ‚Auf Luthers Spuren‘ gestellt. Unterstützung haben wir von der gesamten Lehrerschaft und unserer FSJlerin Lisanne Junghanns bekommen. Und von den Schülern der 6. Klassen, die einen Schulrundgang für die neuen Gymnasiasten organisiert haben“, sagt Sandra Völs.

Jeder Bereich habe praktisch seine eigene Handschrift hinterlassen. „Die Musikreferendarin hat einen Martin-Luther-Groove geschrieben, die Kollegen aus dem Bereich Geschichte haben mit den Schülern eine Erinnerungsschatzkiste erstellt“, so Sandra Völs. Zudem verpasste jede der drei Klassen Luther ein neues Gewand, indem jeweils ein Mantel bemalt wurde. Die Geografie-Kollegen

organsierten die Stadtrallye und auch der Sport kam mit Staffelspielen und kleinen Wettbewerben nicht zu kurz.

Mit normalem Unterricht habe die Begegnungswoche nichts zu tun, sagt Sandra Völs. Sie sei aber eine hervorragende Gelegenheit, dass die neuen Gymnasiasten das ungewohnte Umfeld und ihre Klassenkameraden kennenlernen, sowie spielerisch in neue Fächer hineinschnuppern können.

Auch für Anna Büttner ist diese Woche ein Neuanfang gewesen. Sie unterrichtet seit Februar Englisch und Spanisch am Gymnasium. Doch coronabedingt beginnt ihre Arbeit jetzt erst richtig. „Für mich war die Begegnungswoche genau so aufregend wie für die Kinder“, sagt die Lehrerin.

Der Förderverein des Gymnasiums hat die neuen Schüler mit einem Geschenk begrüßt. „Für jedes Kind gibt es eine Trinkflasche aus Edelstahl. Die kann zum Beispiel am Trinkbrunnen in der Schule aufgefüllt werden“, sagt Diana Bicking, die im Vorstand des Fördervereins mitarbeitet.

Quelle: Sächsische Zeitung, Lokalausgabe Döbelner Anzeiger I Erscheinungsdatum: 05.09.2020 I Seite:24

Artikelbezeichnung: Eine coole erste Schulwoche I Seite 2/2

SICHER UNTERWEGS IN HARTHA

Die Sechstklässler des Martin-Luther-Gymnasiums in Hartha testeten gestern ihr Können auf dem Fahrrad. In dem vom ADAC und dessen Stiftung finanzierten Fahrradturnier stand vor allem Geschicklichkeit im Mittelpunkt. Der Parcours aus Brettern, Ketten und Hütchen stellte die Kinder vor eine Herausforderung, die nicht jeder fehlerfrei meistern konnte. Motiviert waren allerdings alle, denn für die drei jeweils besten Mädchen und Jungen lagen Medaillen bereit. Bevor sich die Schüler auf das Rad setzten, gab es noch eine Einführung zum Thema „Achtung, Auto“. Den Bremsweg eines Pkw schätzen viele zu kurz ein. Solche Erfahrungen zeigen, wie wichtig Aufmerksamkeit im Straßenverkehr ist. Einige Kinder kämen bereits mit dem Fahrrad zur Schule, teilweise sogar aus Waldheim, berichtet Gabriela Pawlowski. Die stellvertretende Schulleiterin ist der Meinung, dass Fahrradwege fehlen. Eltern sorgten sich um die Sicherheit ihrer Sprösslinge, besonders aufgrund des heutigen Verkehrs. Ein Fahrradtraining wie das gestrige hilft auf jeden Fall, Schwächen zu erkennen und das Wissen aus der Grundschule aufzufrischen. Dort haben die Schüler bereits eine Prüfung für den Fahrradpass absolviert.

<u>Siegerehrung</u>

Mädchen 1. Platz Lenya Krusche Klasse 6a; 2. Platz Jara Fanselow Klasse 6a; 3. Platz Luzie Dalchow Klasse 6b

Jungen 1. Platz Tom Fischer Klasse 6a; 2. Platz Mika Heinert Klasse 6b; 3. Platz J. Jeremy Binder Klasse 6a

Text: Sonja Lauer/Foto: Sven Bartsch

DAZ, 12.09.2020

MIT DEM THEATER VORURTEILE BESIEGEN

Die Schauspielgruppe Scheselong thematisiert am Martin-Luther-Gymnasium rassistische Klischees

Von Sonja Lauer

Die Neuntklässler des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha haben derzeit Besuch aus Berlin. Das Theater Scheselong thematisiert in seinem Stück „Phantom“ Vorurteile gegenüber osteuropäischen Zuwanderern. Am Dienstag schauten sich die Schüler das Schauspiel in der HarthArena an. In diesem finden Mitarbeiter einer Fast-Food-Kette ein Baby in der Filiale. Sie sind sich sicher: Eine Frau, vermutlich Osteuropäerin, muss das Kind abgelegt haben. Sie war kurz zuvor allein im Laden und schnell wieder verschwunden. Wie sie heißt, woher sie kommt und ob es überhaupt ihr Kind ist, weiß niemand und wilde Spekulationen beginnen. Die Namenlose wird Blanca getauft und anschließend begleiten sie die Zuschauer auf ihrer Reise nach Deutschland.

Theater seit 2005 auf Tour

Während der Aufführung erfuhren die Schüler viel über mögliche Gründe einer Auswanderung und Probleme bei der Ankunft in einem fremden Land. Anschließend gab es eine Diskussion. Schauspieler und Publikum sprachen gemeinsam über die im Stück dargestellten Klischees und Konflikte. Nicht alle Migranten sind Verbrecher und nicht alle Hartz-IV-Empfänger faul, erkennen auch die Kinder. Solchen und anderen Vorurteilen gingen die Klassen auf den Grund. Projektleiter Cüneyt Ogan sprach die jungen Zuschauer direkt an, wollte zum Mitmachen animieren. Zunächst waren die Schüler eher zurückhaltend, tauten aber schnell auf. In kleinen Gruppen werden Kinder- und Menschenrechte sowie die UNO und Europa spielerisch thematisiert.

Beratungslehrerin Gabriele Dietze ist froh über das Projekt, auch wenn „die Lehrer derzeit viel nachzuholen haben“. Inhaltlich passe es dennoch gut zum Lehrplan, vor allem in den Fächern Ethik und GRW (Gemeinschaft, Recht, Wirtschaft).

Das Theater Scheselong tourt seit 2005 durch Deutschland und besucht Einrichtungen von Förderschule bis JVA. Die politische Bildungsarbeit unter der Thematik „Vorurteile in der Gesellschaft“ steht dabei immer im Vordergrund. Zurzeit ist das Team in Sachsen unterwegs, das Projekt wird vom Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen“ unterstützt.

Bild: Bartsch Woher stammt Blanca? In dem Theaterstück geht es um Vorurteile gegenüber Osteuropäern.

DAZ,16.09.2020

SCHULBEREICHSFINALE JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA FUßBALL WK II

Die Spieler des MLG unterlagen nur knapp mit 1:2 dem LGD. Technisch und spielerisch waren beide Mannschaften auf gleichem Niveau. Auf beiden Seiten wurden mehrere Chancen nicht zum Torerfolg genutzt. Mit dem Heimvorteil auf ihrer Seite erkämpften sich die Kicker vom LGD schließlich den Sieg. Dank an die beiden Schiedsrichter und Siggi Leimner für die gute Organisation.

André Glauch – Mannschaftsbetreuer MLG

14.10.20

GEOGRAFIE- EXPERTEN ERMITTELT

Auch in diesem Jahr durften alle Schüler und Schülerinnen unserer 7. Klassen im Rahmen der Sächsischen Geografie- Olympiade ihr Wissen unter Beweis stellen. Fragen zu Deutschland und Europa standen im Mittelpunkt. Die teils recht kniffligen Aufgaben lösten folgende Teilnehmer
am erfolgreichsten:

Lina und Fabian aus der Klasse 7a sowie Helena, Julian und Gina aus der 7c

Herzlichen Glückwunsch an die Schulsiegerin Lina!

Hartha, d. 12.10.2020
Die Geo- Lehrer

FAIRNESS – IM SPORT UND IM ALLTAG

Soccer-Tour bietet in Schulen Workshops zu sozialen Themen an

Von Tim Niklas Herholz

Zum dritten Mal soll im Mai kommenden Jahres in der Hartharena die Soccer-Tour, organisiert von der Deutschen Soccer Liga e.V., ausgetragen werden. Doch die Veranstalter wollen den teilnehmenden Schülern mehr als nur den sportlichen Wettkampf bieten. Am Mittwoch waren Mitarbeiter des Vereins im Martin-Luther-Gymnasium Hartha und boten Workshops für alle Interessierten an.

Denn die Soccer-Tour ist mehr als Fußball. Fairplay wird großgeschrieben. Beim Spiel mit dem Ball, aber auch in allen anderen Lebenslagen. Die Organisatoren wollen die Anziehungskraft des Sports nutzen und interessierten Schülern Wissen vermitteln und sie für einen fairen und sozialen Umgang mit Menschen, der Gesellschaft und auch unserer Umwelt sensibilisieren.

Die Workshops spielen dabei eine wichtige Rolle und das Interesse der Schüler ist groß. Auf Grund der hohen Nachfrage finden gleich zwei Workshops parallel statt. Im „Fairplayer“-Workshop soll den Schülern eine „finanzielle Allgemeinbildung“ vermittelt werden, sagt David Hauschild, Bildungsreferent der Deutschen Soccer Liga. „Wie funktionieren eigentlich Steuern? Wie funktionieren Zinsen? Das wollen wir erklären.“ Aber es geht auch um Gerechtigkeit im Handels- und Finanzmarkt. „In einem kleinen Spiel machen wir den Schülern erfahrbar, wie es überhaupt ist, an einem Markt zu Handeln.“

Lillie, 14, ist positiv überrascht: „Wir lernen hier spielerisch Sachen, die im Lehrplan nicht stattfinden.“ Lillie möchte später selber einmal in der Finanzbranche arbeiten und auch die Fairness in der Finanzwelt ist ihr wichtig: „Niemand soll über den Tisch gezogen werden!“

Im Nachbarraum findet der Workshop „Nachhaltige Ernährung“ statt. Die Umweltauswirkungen der eigenen Ernährungsgewohnheiten sollen betrachtet werden. „Ein wichtiges Thema“, finden Julius und sein Klassenkamerad Sebastian.

Julius hat sich bewusst für dieses Seminar entschieden. Ihm ist Nachhaltigkeit generell sehr wichtig. Für ihn sei zwar nicht viel Neues dabei gewesen. Aber es sei gut, dass es so einen Workshop gäbe: „Ich glaube, vielen Schülern ist Nachhaltigkeit leider nicht so wichtig."

Julius und Sebastian haben sich unabhängig vom Fußballturnier für den Workshop angemeldet.

Auf den ersten Blick haben Fußball und Workshops zu sozialen Themen wenig gemein. Wenn dann im nächsten Jahr der Ball rollt, steht aber auch auf dem Platz der Aspekt der Fairness im Vordergrund. Das Besondere: Zu Beginn eines jeden Spiels haben die Teams jeweils sechs „Fairplay-Punkte" auf seinem Konto. Es gibt keinen Schiedsrichter, die Teams entscheiden selber über Regel-auslegung und -umsetzung. Ist das Spiel vorbei geht es weiter in einer Diskussionsrunde. Zusammen mit den so genannten Fairplay Botschaftern diskutieren die Teams die Situationen in denen es zu Regelverstößen kam und wie mit diesen umgegangen wurde. Jedes Foul, jedes Fehlverhalten gibt Punkteabzug. Am Ende wird das sportliche Ergebnis mit den Fairplay-Punkten verrechnet. Es sind auch schon Teams weitergekommen, die fußballerisch vielleicht weniger talentiert waren, sich aber einfach fairer verhalten haben, sagt Gabriela Oettrich, Fachleiterin für Sport und Gesellschaftswissenschaften am Martin-Luther-Gymnasium in Hartha.

Bild: Schüler und Workshop-Leiter diskutieren über die weltweiten Umweltauswirkungen der eigenen Ernährungsgewohnheiten. Foto: Sven Bartsch

DAZ, 15.10.2020

FAIRPLAY AUF DEM PLATZ UND IM KLASSENZIMMER

Beim Soccer-Turnier geht es nicht nur um den Ball im Tor. Auch der richtige Umgang miteinander führt zum Sieg.

Von Maria Fricke

Fairplay. Das steht für Fairness, Anstand, Anerkennung, sagt der Duden. Fairplay ist „ein bestimmtes sportliches Verhalten, das über die bloße Einhaltung von Regeln hinausgeht“, heißt es bei Wikipedia. Den anderen im Spiel, aber auch im alltäglichen Leben unversehrt lassen. Das geht weit über den Sport hinaus, bis in den Alltag hinein. Welche Rolle Fairplay in der Finanzwelt sowie dem Bereich Ernährung spielt, das haben am Mittwoch Schüler des Harthaer Martin-Luther-Gymnasiums erfahren. Dort gab es mit zwei Workshops den Auftakt zum Soccer-Turnier, das im kommenden Mai an der Schule veranstaltet werden soll, mit prominenter Unterstützung. René Tretschok, ehemaliger Fußballprofi und 1997 mit Borussia Dortmund Gewinner der Champions League, ist Schirmherr des Turniers und wird im kommenden Jahr höchstpersönlich die Schule besuchen. So zumindest ist der Plan.
Im vergangenen Schuljahr musste das Soccer-Turnier, an dem sich Schüler und Interessenten vorwiegend aus Ostdeutschland beteiligen, coronabedingt ausfallen. Umso mehr freut es Daniel Hauschild und sein Team, jetzt wieder aktiv zu werden. Der 32-Jährige aus Erfurt ist mit seinen Kollegen fast täglich an einer anderen Schule zu Gast. Dort werden zunächst verschiedene Workshops angeboten, bevor Fußball gespielt werden kann.

Mit Unterstützung der Kreissparkasse Döbeln hatte Hauschild am Mittwoch mit 26Schülern über das Thema Finanzen gesprochen. „Was sind Zinsen? Wie funktionieren Steuern?“, waren dabei zentrale Fragen. Die 14-jährige Lillie hat sich bewusst für den Kurs angemeldet. „Ich interessiere mich für Finanzen. Die Hintergründe dazu sind leider im Lehrplan nicht vorgesehen“, sagt die Achtklässlerin. Auch später wolle sie einmal beruflich in der Branche Fuß fassen. Der Workshop am Mittwoch habe ihr manches neue Wissen gebracht. Und die Begriffe seien ihr verständlich erklärt worden, so die Jugendliche.
Zum Abschluss sollten die Teilnehmer ihr neues Wissen in einem Spiel umsetzen. Sie

waren dazu aufgefordert, untereinander zu verhandeln, um jeder für sich eine Form mit fehlenden Teilen zu vervollständigen. Dabei sei es nicht nur darum gegangen, die Form zu vervollständigen, sondern auch um den fairen Umgang miteinander.

Schüler engagiert für die Umwelt

Julius und Sebastian, beide auch 14 Jahre alt, saßen im Nebenzimmer bei Matthias Jochimsen und Sunniva Doyle. Die beiden waren aus Berlin nach Hartha angereist, um mit den Schülern als Vertreter des Vereins goals connect über die Themen Klimawandel und Ernährung zu sprechen. Julius interessiert sich für den Klimawandel, auf einem einfachen Grund heraus. „Ich habe mich gefragt, weshalb es im Sommer immer wärmer wird“, so der Gymnasiast. Daraufhin habe er recherchiert und sei auf den Klimawandel aufmerksam geworden, erzählt der Schüler. Seitdem setze er sich dafür ein, mehr für die Umwelt zu tun, sagt Julius. Nach dem ersten Teil des Workshops am Mittwoch hoffte er, dass nun auch seine Mitschüler einiges an zusätzlichem Wissen über dieses Thema mitgenommen haben.
Beim großen Turnier, das für den 11.Mai geplant ist, sind die beiden Schüler nicht dabei. Denn an jenem Tag findet der zweite Teil des Workshops statt. In die Soccer-Arenen dürfen dann andere gegeneinander antreten. Bis zu vier Spieler pro Team sind erlaubt, drei sind auf dem Feld aktiv. Teilnehmen dürfen nicht nur die Harthaer. Auch andere Schulen aus dem Umkreis können Teams ins Rennen schicken. Möglich ist das in vier Altersklassen von sechs bis über 18 Jahren. Bei der Bewertung zählen nicht nur die Tore, die ins Netz gehen. Punkte gibt es auch für den fairen Umgang miteinander während der Partie. Die Gewinner des Turniers aus Hartha qualifizieren sich für das Sachsenfinale. Letzte Etappe ist das Bundesfinale. Jenes wird in Prora auf der Insel Rügen ausgetragen.

Projekt bei Schülern beliebt

Die Soccer-Liga ist bereits das dritte Mal zu Gast in Hartha. Bei den Schülern ist das Projekt laut Lehrerin Gabriela Oettrich sehr beliebt. Und auch über das Turnier hinaus widme sich die Schule mit verschiedenen Projekten dem fairen Umgang miteinander. So würden derzeit verschiedene Aktionen zum Umgang mit und in sozialen Medien in den fünften und sechsten Klassen begonnen, führte die Pädagogin aus. „Eigentlich hätten wir im vergangenen Schuljahr auch eine Projektwoche zum Thema Fairness gehabt, aber die ist leider ausgefallen“, so Oettrich.

Matthias Jochimsen und Sunniva Doyle (Mitte) erklären den Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums, wie Klimawandel und Ernährung zusammenhängen. Sebastian und Julius (v.l.) verfolgten das Thema interessiert. Foto: D. Thomas

Quelle: DA, 16.10.2020

SCHÜLER SPEKULIEREN AN DER BÖRSE

An dem Planspiel der Sparkasse beteiligen sich 92 Teams aus sechs Schulen. Die Ersten haben bereits erfolgreich gezockt.

Von Cathrin Reichelt

Innerhalb einer Woche hat der Deutsche Business Verein sein Börsendepot um 2.186,47 Euro aufgestockt. Dieser Zuwachs von 4,37 Prozent bringt Lea Schneiderheinze und Kevin Rohwer einen prall gefüllten Präsentkorb ein.

Die beiden Harthaer Gymnasiasten stecken hinter dem Deutschen Business Verein, den sie für das Planspiel Börse der Sparkasse „gegründet“ haben. Lea und Kevin sind die ersten Wochengewinner. Insgesamt haben sich bisher 92 Teams aus sechs Schulen für die diesjährige Spielrunde angemeldet. Das sind 26 Teams mehr als im vergangenen Jahr. Das Planspiel Börse ist laut Juliane Scheder vom Vertriebsmanagement der Kreissparkasse für weitere Teams offen. Die können sich noch bis zum 11. November anmelden.

Börsenhandel ohne Risiko

Bis zum 9. Dezember lernen die Teilnehmer die Marktmechanismen des Börsenhandels kennenlernen. Und das ganz ohne Risiko. Dazu eröffnen sie Depots mit einem virtuellen Startguthaben in Höhe von 50.000 Euro. Der Betrag soll sich durch gute Anlagestrategien möglichst erhöhen.

Jede Woche erfolgt eine Auswertung, und das Team mit dem größten Depotzuwachs erhält einen Börsenkorb. Neben anderen Gewinnen bekommen die drei besten Schülerteams aus der Region zum Schluss Amazon-Gutscheine und die Schule des Siegerteams im Gesamtwettbewerb eine Spende in Höhe von 500 Euro. Für den Sachsensieger ist zudem eine dreitägige Reise nach London drin.

Lea Schneiderheinze und Kevin Rohwer aus dem Martin-Luther-Gymnasium Hartha sind die ersten Gewinner im diesjährigen Planspiel Börse der Sparkasse.

Foto: Sparkasse/Juliane Scheder

DA, 20.10.2020

60. MATHEMATIKOLYMPIADE

Am 28.Sep. wetteiferten 57 Schüler der Klassen 5-10 beim Schulausscheid zur Mathematikolympiade um die Sieger in den einzelnen Klassenstufen und die begehrten Plätze für die Schulmannschaft zur 2. Stufe. Die 5. Klassen stellten dabei erwartungsgemäß das größte Starterfeld. Bei der Siegerehrung gelang es den Schülern Eric Jenczewski, Markus Schiffel und Tim Schütze ihren Sieg zu verteidigen aber wie jedes Jahr mischten sich auch neue Gesichter unter die Preisträger.

Silke Schmidt, d. 30.10.2020

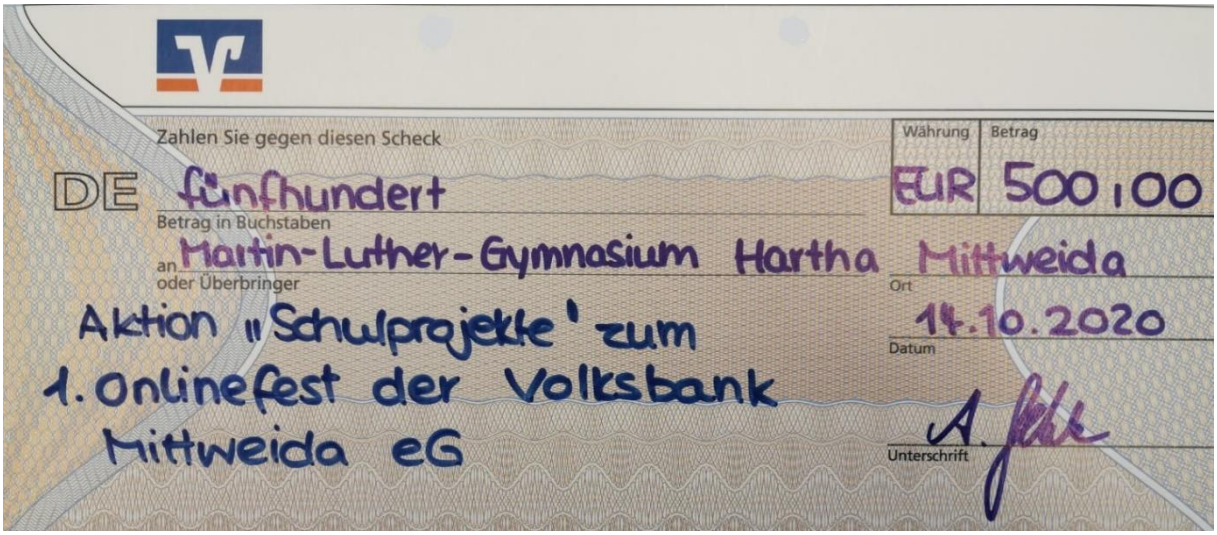
„AKTION SCHULPROJEKTE“

1. Onlinefest der Volksbank Mittweida eG

Das Martin-Luther-Gymnasium hat den Publikumspreis bei der Aktion „Schulprojekte“ anlässlich des 1.Onlinefestes der Volksbank Mittweida eG am 01.10.2020 gewonnen. Als Preisgeld haben wir 500,00 Euro für unser Projekt „Investition in die Schulbibliothek“ erhalten.

Wir freuen uns sehr über diesen Preis und werden gemeinsam mit dem Schülerrat und dem Vorstand des Freundes- und Förderkreises des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha e.V. beraten, welche Investitionen in der Bibliothek vorgenommen werden, um diesen als Lernraum zu gestalten.

Heike Geißler, d. 04.11.2020


Zahlen Sie gegen diesen Scheck

Währung: EUR

Betrag: 500,00

DE fünfhundert

Betrag in Buchstaben

an Martin-Luther-Gymnasium Hartha

oder Überbringer

Ort: Mittweida

Aktion „Schulprojekte“ zum 1. Onlinefest der Volksbank Mittweida eG

Datum: 14.10.2020

Unterschrift

NEUER DIGITALER RAUM

Bild: Bei den Schülern des Martin-Luther-Gymnasium Hartha ist der neue Multifunktionsraum schon jetzt sehr beliebt. Sven Bartsch

Neuer digitaler Raum für Gymnasium Hartha

Von Tim Niklas Herholz

Das Martin-Luther-Gymnasium hat keine Aula. Einen geeigneten Raum für Veranstaltung gab es nicht. Nun wurde ein neuer Multifunktionsraum fertiggestellt. Er ist Veranstaltungsort und digitales Klassenzimmer zugleich.

Werden jetzt alle Räume so schön?“, habe sie ein Schüler der 7. Klasse schon gefragt, sagt Schulleiterin Heike Geißler lachend, als sie stolz im neuen Multifunktionsraum im vierten Obergeschoss des Martin-Luther-Gymnasiums in Hartha steht.

Bereits seit 2016 habe es die Pläne für diesen Raum gegeben. Vier Jahre später konnten diese nun in die Tat umgesetzt werden. In Zukunft soll der neue Multifunktionsraum als normaler Klassenraum, aber auch für größere Veranstaltungen genutzt werden. „Weil wir in unserem Schulgebäude keine klassische Aula haben, war es immer schwer, Veranstaltungen zu organisieren. Hier haben wir jetzt Platz für bis zu 100 Personen“, erklärt Schulleiterin Geißler.

194 000 Euro hat die bauliche Gestaltung des Raums gekostet. 75 Prozent der Kosten sind durch das Förderprogramm „Brücken in die Zukunft“ vom Freistaat Sachsen gedeckt. Die restlichen 25 Prozent werden vom Landratsamt übernommen. „Wir haben hier zuerst fast bis auf den Rohbau zurückgebaut und dann alles modernisiert. Der

Raum ist jetzt sehr hochwertig. Das ist nicht an jeder Schule Standard“, sagt der Architekt Bernard Isfort. Er hatte die Planung des neuen Multifunktionsraums übernommen.

Der Raum lässt sich durch eine Tür aufteilen. So kann er entweder als ein großer Veranstaltungsort oder als zwei eigenständige Klassenzimmer genutzt werden. Auch wurden in letzter Zeit viele Klausuren in dem neuen Raum geschrieben. „Hier haben wir genug Platz, damit die älteren Schüler während der Arbeiten keine Masken tragen müssen.“

Für die technische Ausstattung war das Ingenieurbüro Elektrotechnik Döbeln (IBE) zuständig. Alleine die verbaute Technik schlägt mit 60 000 Euro zu Buche. „Das Hauptaugenmerk bei der Gestaltung des Raums lag darauf, einen Aula-Effekt zu erwirken, auch deshalb ist der Raum sehr schön geworden“, sagt Andreas Weiße vom IBE.

Neben zwei neuen interaktiven Displays wurden auch neue Lautsprecher und spezielle LED-Leuchten verbaut. Sowohl die Displays, die Lautsprecher und auch die Beleuchtung lassen sich über einen Bildschirm steuern. Präsentationen, Videos und Musik können über die Displays und Lautsprecher abgespielt werden. Alles kabellos über Bluetooth. Alles ganz modern und digital.

DAZ, 14.11.2020

DER LANDKREIS HAT 194.000 EURO IN DEN MULTIFUNKTIONSRAUM INVESTIERT. DER BIETET JEDE MENGE KOMFORT UND TECHNIK.

Von Sylvia Jentzsch

Werden jetzt alle Räume so cool wie der in der oberen Etage? Diese Frage stellte ein Siebtklässler Schulleiterin Heike Geißler. Die Schüler durften am Donnerstag zum ersten Mal den Multifunktionsraum nutzen, der nun fast fertig ist. Entstanden ist er durch die Zusammenlegung von zwei Räumen. Mithilfe einer Falttür können auch wieder zwei Klassenzimmer entstehen. Alles wurde so installiert, dass in jedem auch die moderne Technik genutzt werden kann. „Den Plan, in der oberen Etage einen Multifunktionsraum einzurichten, gibt es schon seit 2016. Die Idee dazu hatte der damalige Schulleiter Lothar Weisheit", sagte Heike Geißler. Es habe mehrerer Anläufe bedurft, bis die Idee umgesetzt wurde. Das Gymnasium hat keine Aula. Für größere Veranstaltungen wurde bisher entweder die Hartharena oder als Notvariante der erweiterte Musikraum genutzt. „Jetzt können wir unter normalen Bedingungen Veranstaltungen mit mehr als 100 Personen im Multifunktionsraum anbieten ", so die Schulleiterin. Im Raum wurde auch

eine Möglichkeit geschaffen, 200 Stühle zu lagern. In einer sehr edel wirkenden Schrankwand aus Eiche sind die Stühle untergebracht. Damit sich das Holz im Raum wiederfindet, sind die Fensterbretter und auch die Sockelleisten, die noch angebracht werden müssen, ebenfalls aus Eiche. Geplant haben den technisch perfekten und ästhetisch zeitlosen Raum das Architekturbüro Isfort und das Ingenieurbüro für Elektrotechnik (IBE) Döbeln.

„Es war schon eine Herausforderung, diesen großen Multifunktionsraum in einer Plattenbauschule zu integrieren“, sagte Bernard Isfort. Es sei auch darum gegangen, verschiedene Bestuhlungsarten für den Raum zu ermöglichen. Das heißt, dass er sowohl als Unterrichtsraum mit Tischen und Stühlen als auch für Konzerte, für die nur Stühle notwendig sind, genutzt werden kann. „Wir haben hier fast alles bis auf den Rohbau zurückgebaut“, so Isfort. Die Wandflächen erhielten eine Glasfasertapete, es wurden eine Akustikdecke mit integriertem Licht und zwei Lautsprechern für die digitale Beschallungsanlage eingebaut. „Der Raum ist immer hell, die Lampen jedoch nicht zu sehen. Obwohl die Lichtpunkte in Reihe angeordnet sind, ergeben sie einen runden Lichtkegel, der blendfrei und gleichmäßig ist“, erklärte Andreas Weiße, Fachplaner von IBE.

„Ich bin stolz, dass wir nun über diesen Multifunktionsraum mit cooler Technik verfügen. Unsere Lehrer nutzen diese sehr gern“, sagte Heike Geißler. Benötigt werde der große Raum auch für Klausuren. „Die elften und zwölften Klassen müssen einen Nase-Mund-Schutz tragen. Das hat sich bei Klausuren als sehr hinderlich erwiesen. Deshalb sind wir froh, auf den Multifunktionsraum ausweichen zu können. Hier ist es möglich, dass die geforderten Abstände eingehalten werden“, so die Schulleiterin. Die Kosten für den Umbau und die Technik belaufen sich auf 194.000 Euro. Ein Teil des Geldes stammt aus dem Förderprogramm „Brücken in die Zukunft“, also von Steuermitteln. Den Eigenanteil übernahm der Landkreis Mittelsachsen als Träger der Schule. Die ist jetzt auch in jedem Zimmer mit einem Datenanschluss ausgestattet. Der erste Schritt des Digitalpakts wurde umgesetzt.

In der oberen Etage des Martin-Luther-Gymnasiums wurde aus zwei Unterrichtszimmern ein Multifunktionsraum. Der kann auch für größere Veranstaltungen genutzt werden. Dafür und auch für den Unterricht steht moderne Technik zur Verfügung.

Foto: Dietmar Thomas; SZ, 14.11.2020

DIE KUNSTKALENDER SIND FERTIG

Wie es bereits Tradition ist, wurden auch dieses Jahr wieder Werke aus dem Kunstunterricht der Klassen fünf bis zwölf gesammelt und in einem Kalender zusammengetragen. Diese Kalender für das Jahr 2021 sind nun gedruckt und stehen für den Verkauf bereit.

Auch wenn der Weihnachtszauber in diesem Jahr leider wegfällt, haben unsere 11er einen Weg gefunden. Ab sofort könnt ihr ihn euch, als Weihnachtsgeschenk oder für euch selbst, entweder bei den Kunstlehrern Frau Völs und Frau Fechner oder bei unserer FSJ'lerin im „Glaskasten“ für 5€ kaufen.

Linus Sch. 02.12.2020

DACHBODEN ALS IDEALE FILMKULISSE

Drei junge Frauen aus Geringswalde und Kriebstein drehen in einem Schulprojekt eine fiktive Geschichte. Die wird von den Juroren des Sächsischen Schülerfilm-Festivals prämiert.

Bild: Stella-Victoria Schultz (l.) Vanessa Bergmann (rechts oben) und Julia Päßler (unten) freuen sich über den Preis. Foto: Maria Gründler

Von Maria Gründler

Geringswalde/Hartha

Das Trio strahlt auf dem Monitor des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha um die Wette. Vanessa Bergmann, Julia Päßler und Stella-Victoria Schultz hatten in ihrem Abschlussjahr einen Kurs belegt, der Historie in Filmen vermittelt. Und prompt landete ihr 16-Minuten-Clip „The Revelation“ (Die Offenbarung) auf Platz zwei in der Kategorie ab Klassenstufe Neun. Und das feierten die Drei in einer Videokonferenz am vergangenen Donnerstag auch ausgiebig.

Im Film wird der Zuschauer auf bekanntes Terrain geführt. Es geht durch Geringswalde, am Großteich und an der Bahnhofstraße entlang. Bis zu einer der Gründerzeit-Villen. Schnitt, und in der nächsten Sequenz stöbert Vanessa, die im Film

Rose darstellt, auf dem Dachboden in einem alten Koffer. Dabei stößt sie auf Tagebücher und Fotos, die John F. Kennedy zeigen. „Meine Oma lebte hier wirklich, ihre Verbindung zum 35. Präsidenten der Vereinigten Staaten ist allerdings reine Erfindung von uns.“

Den Hauptdrehort hatten die jungen Frauen bewusst gewählt. „Der große Dachboden des alten Hauses mit seinen Geheimnissen, den zahllosen Koffern und Kisten gab die perfekte Kulisse ab“, erklärt Vanessa. Rückblenden entführen in die frühen 1960er-Jahre und Toneinspielungen berichten vom Attentat auf Kennedy, der von zwei Gewehrschüssen tödlich getroffen worden war.

Im Kurs waren die geschichtlichen Hintergründe beleuchtet worden. Kursleiterin Gabriela Oettrich ist stolz auf ihre ehemaligen Schützlinge. „Hier kommt das künstlerische Profil unserer Schule zum Tragen“, resümiert die Pädagogin.

Kursleiter Dirk Marggraf hat den Film in englischer Sprache mit Untertiteln technisch mitgetragen. „Neben dem Sprachtraining lernten die Teilnehmer viel über Regie, Kamerabewegung und Schnitttechniken.“ In kleinen Probefilmen wurde zunächst geübt. „Im September vergangenen Jahres hatten wir mit dem Drehbuch angefangen und im Februar wurde an einem Wochenende gedreht.“, schilderte Stella-Victoria. Das wäre der spannendste Teil gewesen. „Wir mussten uns sehr konzentrieren.“ Dann hätten die Pandemie und ihre Verordnungen weitere Treffen unmöglich gemacht.

Inzwischen sind die Filmemacherinnen in alle Winde verstreut: Die Geringswalderin Vanessa studiert jetzt in Leipzig Deutsch und Kunst auf Lehramt, Stella-Victoria wagte von Geringswalde aus den Sprung über den großen Teich und belegt unweit von Washington DC. Internationales Management und die dritte im Bunde, Julia aus Kriebstein, hat es nach Dresden zum Studium der Politikwissenschaften verschlagen.

„Film ab!“ ist eine Veranstaltung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus in Kooperation mit der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM). Die Veranstaltung wird organisiert und durchgeführt durch die Agentur ClaraPark.

Freie Presse, 07.12.2020

LANGJÄHRIGE LEHRERIN GEHT IN DEN RUHESTAND

Am letzten Tag vor der geplanten Schulschließung in Sachsen ist am Martin-Luther-Gymnasium in Hartha eine langjährige Kollegin in den Ruhestand verabschiedet worden. Nach mehr als 40 Jahren am Haus wird Petra Lichtmann das Gymnasium verlassen. Zahlreiche Schüler hat sie als Lehrkraft für die Fächer Biologie und Chemie in dieser Zeit unterrichtet. In Personalnot kommt die Schule durch das Ausscheiden der Pädagogin allerdings nicht. Wie Schulleiterin Heike Geißler informierte, sei bereits eine neue Lehrkraft gefunden worden. „Ich durfte zum Schulhalbjahr eine schulscharfe Stelle ausschreiben und freue mich riesig, dass ich auch eine junge Frau für die Fächer Biologie und Chemie einstellen kann.“ Zum 1. Februar werde die Lehrkraft ihre Arbeit aufnehmen. Für das Kollegium gelte es nun nur, den Januar zu überbrücken. Dass die Stelle wiederbesetzt werden konnte, sei, so Geißler, ein Glücksfall. „Bio-Chemie-Lehrer sind sehr gefragt und es gibt nur sehr wenige Bewerbungen.“

DA 14.12.2020/mf

DAMIT DAS WARTEN SCHÖNER WIRD

Foto: Dietmar Thoma

Bisher gibt es keinen Aufenthaltsraum für die Gymnasiasten, die auf den Bus angewiesen sind. Das soll sich ändern.

Die meisten Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums kommen mit dem Bus zur Schule. Sie haben einen Wunsch. Den wollen die Lehrer und der Förderverein gemeinsam erfüllen. Dringend benötigt werden Aufenthaltsmöglichkeiten, um Wartezeiten zu überbrücken. Oft warten die „Fahrschüler“ in den zwar schön gestalteten, aber doch sehr offenen Sitzgruppen in den Gängen. Hier stehen ihnen allerdings keine Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Auch ist ein niedriger Lärmpegel einzuhalten, um den Unterricht der anderen Schüler nicht zu stören. Bei schönem Wetter nutzen die Schüler den Schulhof als Wartebereich. Allerdings fehlen da auch Rückzugsecken. „Die Sitzecken auf den Gängen im Schulgebäude sind schön, aber für diesen Zweck nicht geeignet“, da sind sich die Eltern, Schüler und Lehrer einig. Auch der Schülerrat beschäftigte sich mit dem Thema Aufenthaltsraum. Deshalb wurden Alternativen gesucht und gefunden. Im zweiten Obergeschoss des Hauses befindet sich die Bibliothek mit Arbeitsraum. In diesem gibt es drei Arbeitsplätze mit alten Rechnern sowie ausgedientes Mobiliar. „Unser Plan ist es, die Bibliothek in einen attraktiven Lern- und Aufenthaltsraum zu verwandeln. Das wurde so mit dem Vorstand des Fördervereins besprochen, der das Vorhaben finanziell unterstützt“, sagte

Schulleiterin Heike Geißler. Rund 3.500 Euro werden benötigt, um die beiden Räume zu gestalten und auszustatten. Sandra Völs, Lehrerin und Fachleiterin für den musisch-künstlerischen Bereich, hat ein Konzept erarbeitet, wie die Räume künftig aussehen sollen. Die Tafel, die noch in einem guten Zustand ist, verschwindet. Sie wird umgesetzt. Dafür hat sich die Schulleiterin bereits ein Angebot eingeholt. Die beiden Stirnwände erhalten eine besondere Farbgestaltung mit Tönen der Savanne in Zackenform.

Die längere Wandseite erhält einen grünblauen Farbanstrich. Diese Farben finden sich auch in den bequemen Lounge Möbeln wieder. Etwas bunter wird es bei den Sitzhockern. Überall soll ein mobiles Arbeiten mit Tablets und Laptops möglich sein. „Um die Kosten zu minimieren, wollen einige Kollegen die Farbgestaltung selbst übernehmen. Das finde ich toll“, sagte Heike Geißler. Das Material in den Regalen der Bibliothek müsse ebenfalls aussortiert und erneuert werden. Auch hier sollen attraktive Arbeitsplätze entstehen. Auch wenn sich die Schulleiterin und der Förderverein um die Finanzierung kümmern, so würden sich die Initiatoren freuen, wenn sich Unternehmen finden, die das Projekt finanziell oder durch Sachspenden unterstützen. Denn die umgestalteten und verschönerten Bibliothekszimmer sollen nicht die einzigen Aufenthaltsräume sein, die den Fahrschülern künftig zur Verfügung stehen. Während in der Bibliothek eher ein relaxtes Arbeiten und Kommunizieren ermöglicht werden soll, ist ein zweiter Aufenthalts- und Spielebereich im Gespräch. Der soll im Erdgeschoss hinter der Glastür eingerichtet werden. „Hier könnten zum Beispiel ein Tischkicker oder Leseecken entstehen“, sagte Heike Geißler.

Wer das Projekt des Gymnasiums unterstützen will, kann sich beim Förderverein oder der Schulleitung melden. Die Kontaktdaten sind auf der Internetseite www.gymnasium.hartha.de zu finden.

Von Sylvia Jentzsch

Die Räume der Bibliothek werden modern gestaltet. Sandra Völs (links) hat dafür ein Konzept erstellt. FSJlerin Lisanne Junghanns hilft beim Ausräumen der Bibliothek.

DA, 16.01.2021

LEHRERSTREICH AN HARTHAER GYMNASIUM

In Hartha schaffen Lehrer mit Pinsel und Farbrolle eine Wohlfühlatmosphäre für die Schüler

Foto: Gemeinsam und mit der Farbrolle in der Hand wollen die Lehrkräfte des Martin-Luther-Gymnasiums für ihre Schülerinnen und Schüler eine Wohlfühlatmosphäre schaffen.

Von Tim Niklas Herholz

In Hartha greifen die Lehrerinnen und Lehrer des Martin-Luther-Gymnasiums zu Pinsel und Farbroller – aber nicht im Kunstunterricht. Gemeinsam gestaltet das Kollegium die Schülerbibliothek neu, um den Schülern einen Rückzugsort zum Wohlfühlen bieten zu können.

Gemeinsam und in Eigenregie renovieren die Lehrkräfte die Bibliothek und den dazugehörigen Aufenthaltsraum ihrer Schule. „Bislang war die Bibliothek und der dazugehörige Arbeitsraum etwas trostlos und es standen nur drei alte Rechner darin. Die Räume waren von den Schülerinnen und Schülern größtenteils ungenutzt“, sagt Schulleiterin Heike Geißler.

Das soll sich nun ändern. Am Anfang des Jahres habe sich die Schulleitung mit den neuen Schülersprechern zusammengesetzt. „Dass mit der Bibliothek etwas passiert, das war unser größtes Ziel.“ Für die Schüler solle ein Ort entstehen, an den sie sich zurückziehen und wohlfühlen könnten, sagt Heike Geißler.

Federführend bei der Aktion ist Sandra Völs. Die 35-Jährige ist die Leiterin des musisch-künstlerischen Bereichs des Harthaer Gymnasiums. Als Kunstlehrerin ist sie für die gestalterische Aufgabe bestens gewappnet. Sie hat sich die malerische

Neugestaltung der Räumlichkeiten ausgedacht, neue Möbel ausgesucht und auch mit Kuchen für das leibliche Wohl ihrer Mitstreiter an den Farbrollen gesorgt. Die Wände werden in Zukunft in beruhigenden Blautönen erstrahlen. Vor dem Auftragen der Farbe haben die Lehrer um Sandra Völs auf der Wand mit Malerkrepp Dreiecke abgeklebt, die dann mit den verschiedenen Farben gefüllt werden. Nach dem Malen werden die Klebestreifen einfach abgezogen und es ergeben sich schöne Muster. „Ich habe die Idee im Internet gefunden. So ist es nicht so eintönig“, sagt Kunstlehrerin Völs.

„Mit den Malerarbeiten wollen wir heute noch fertig werden.“ In zwei Wochen kämen dann auch noch die neuen Möbel, die die Räume gemütlich machen sollen, sagte Völs am Freitagmittag. „Außerdem wollen wir noch einen Tischkicker aufstellen.“ In den neu gestalteten Räumlichkeiten sollen die Schüler dann einen Ort finden, an dem sie in Ruhe arbeiten, aber auch mal abschalten und ein Buch lesen können.

Und auch die Schüler, die einen weiteren Heimweg haben und oft lange auf ihre Busse warten müssten, sollen von dem Renovierungsprojekt profitieren. Etwa 90 Prozent der Schüler seien so genannte „Fahrschüler“, sagt die Schulleiterin Heike Geißler.

Der Förderverein der Schule finanziere die Renovierungsaktion der Lehrer. „Und auch private Personen, wie Eltern und ein ehemaliger Schüler von mir haben gespendet. Dafür sind wir natürlich sehr dankbar. Gerade in diesen Zeiten hätten wir nicht mit Spenden gerechnet. Das hat uns echt überrascht“, freut sich Heike Geißler.

Auch den Buchbestand der Bibliothek würde die Schulleiterin gerne auffüllen und neue Tablets anschaffen, die die Schüler im renovierten Raum nutzen könnten. „Aber wir können natürlich nur das Geld ausgeben, das wir zurzeit haben. Über weitere Spenden würden wir uns natürlich sehr freuen“, sagt Heike Geißler.

Sven Bartsch

DAZ, 30.01.2021

IN DER BIBLIOTHEK KÖNNEN DIE FAHRSCHÜLER KÜNFTIG AUF DEN BUS WARTEN. DER DA HAT EINEN SPENDENAUFRUF DAFÜR GESTARTET.

Foto: Dietmar Thomas

Von Sylvia Jentzsch

An einem sonst eher stillen Ort im Martin-Luther-Gymnasium war in den letzten Tagen reger Betrieb. Sechs Lehrerinnen rund um Lehrerin und Fachbereichsleiterin für den musisch-künstlerischen Bereich Sandra Völs haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Aufenthaltsraum der Bibliothek zu gestalten. Denn für die Räume gibt es einen Plan. Es werden dringend Aufenthaltsmöglichkeiten benötigt, um Wartezeiten für die Schüler, die mit dem Bus zur Schule kommen, zu überbrücken. Oft warten diese Kinder und Jugendlichen in den zwar schön gestalteten, aber doch sehr offenen Sitzgruppen in den Gängen. Hier stehen ihnen allerdings keine Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Auch ist ein niedriger Lärmpegel einzuhalten, um den Unterricht der anderen Schüler nicht zu stören. Bei schönem Wetter nutzen die Schüler den Schulhof als Wartebereich. Allerdings fehlen da auch Rückzugsecken.

„Die Sitzecken auf den Gängen im Schulgebäude sind schön, aber für diesen Zweck nicht geeignet“, da sind sich die Eltern, Schüler und Lehrer einig. Auch der Schülerrat

beschäftigte sich mit dem Thema Aufenthaltsraum.
Deshalb wurden Alternativen gesucht und gefunden. Im zweiten Obergeschoss des Hauses befindet sich die Bibliothek mit Arbeitsraum. In diesem gibt es drei Arbeitsplätze mit alten Rechnern sowie ausgedientes Mobiliar.
„Unser Plan ist es, die Bibliothek in einen attraktiven Lern- und Aufenthaltsraum zu verwandeln. Das wurde so mit dem Vorstand des Fördervereins besprochen, der das Vorhaben finanziell unterstützt“, sagte Schulleiterin Heike Geißler.
Rund 3.500 Euro werden benötigt, um die beiden Räume zu gestalten und auszustatten. Sandra Völs hat ein Konzept erarbeitet, wie die Räume künftig aussehen sollen. Um die Kosten zu minimieren, haben sich einige Kolleginnen bereit erklärt, die Farbgestaltung selbst übernehmen. „Das finde ich toll“, sagte Heike Geißler. Und so nahmen am Tag vor den Ferien sechs junge Frauen Farbe, Pinsel und Roller in die Hand, um das Projekt zu unterstützen. Die beiden Stirnseiten, die einen kräftigen Anstrich in den Farben der Savanne bekamen, wurden entsprechend der gewünschten zackenförmigen Flächen abgeklebt. Die Frauen hatten sichtlichen Spaß dabei. „Die Helfer kamen von allein. Ich musste nicht einmal jemanden ansprechen. Das hat mich sehr gefreut“, so Sandra Völs. „Wir sind alle Seiteneinsteiger im Malergeschäft“, witzelte eine Kollegin und alle gaben ihr recht. Damit die Frauen recht lange bei der Stange bleiben, hatte die Organisatorin des Einsatzes zur Stärkung extra Kuchen gebacken. So lecker wie der aussah, mussten einfach alle zugreifen.
Die längere Wand erhielt einen zarten Farbanstrich. Sie soll noch gestaltet werden. Sandra Völs denkt dabei an eine Schrift. Nach den Ferien kann es mit dem Einräumen des Zimmers weitergehen.
Dann sollen die bequemen Lounge-Möbel in den Farben, die zu den beiden Wänden passen, geliefert werden. Etwas bunter wird es bei den Sitzhockern. Überall soll ein mobiles Arbeiten mit Tablets und Laptops möglich sein.
Das Material in den Regalen der Bibliothek wurde ebenfalls aussortiert und soll erneuert werden. Auch hier sollen attraktive Arbeitsplätze entstehen.
Der Döbelner Anzeiger hatte das Projekt bereits vorgestellt und um Unterstützung geworben. Auch wenn sich die Schulleiterin und der Förderverein um die Finanzierung kümmern, so würden sich die Initiatoren freuen, wenn sich Unternehmen finden, die das Projekt finanziell oder durch Sachspenden unterstützen. Der Aufruf kam an. „Es sind erste Spendengelder beim Förderverein des Gymnasiums eingegangen. Das hatte ich nicht erwartet. Deshalb freue ich mich umso mehr“, so die Schulleiterin.
Die umgestalteten und verschönerten Bibliothekszimmer sollen nicht die einzigen Aufenthaltsräume sein, die den Fahrschülern künftig zur Verfügung stehen. Während in der Bibliothek eher ein relaxtes Arbeiten und Kommunizieren ermöglicht werden soll, ist ein zweiter Aufenthalts- und Spielebereich im Gespräch. Der wird im Erdgeschoss hinter der Glastür eingerichtet werden. „Hier könnten zum Beispiel ein

Tischkicker oder Leseecken entstehen“, sagte Heike Geißler.
Wer das Projekt des Gymnasiums unterstützen will, kann sich beim Förderverein oder der Schulleitung melden. Die Kontaktdaten sind auf der Internetseite **www.gymnasium.hartha.de** zu finden.
Sandra Völs (Vierte von links) hat das Projekt Aufenthaltsraum für Fahrschüler des Martin-Luther-Gymnasiums in ihre Hände genommen. Mehrere Lehrerinnen wollten bei der Umsetzung dabei sein.

DA, 03.02.2021

JOBBEGINN PER VIDEO IM HOMESCHOOLING

Seit Februar unterrichtet die junge Lehrerin am Gymnasium in Hartha die Fächer Biologie und Chemie

Von Kathleen Retzar

„Es war schon sehr komisch seine Schülerinnen und Schüler das erste Mal auf dem Bildschirm kennenzulernen“, berichtet Mareike Gerhardt. Die 27-Jährige hat ihre neue Stelle am Martin Luther-Gymnasium in Hartha am 1. Februar begonnen – mitten in der erneuten Schulschließung.

Eine Fachlehrerin für Biologie und Chemie der Schule war zum Jahresende in Rente gegangen. „Wir waren sehr glücklich, dass sich Mareike Gerhardt bei uns beworben und auch für uns entschieden hat“, erzählt die Schulleiterin Heike Geißler erfreut. In der Vergangenheit war es schon ein Problem, dass Stellen nicht gleich besetzt werden konnten, gibt sie zu. Man versuche dann Lösungen im Haus zu finden, manchmal würden sogar Kollegen von den Schulen im Umkreis einspringen. „Im vergangenen Jahr erhielten wir Unterstützung im Fach Physik aus Döbeln.“

Die junge Lehrerin ist im östlichen Leipziger Umland aufgewachsen. Zum Studium zog es sie weiter weg. In Potsdam studierte sie Biologie und Chemie. Für das Referendariat wollte sie gerne wieder zurück nach Sachsen, auch weil die Lehrerausbildung hier noch 18 Monate dauert und nicht wie in Brandenburg seit 2019 auf zwölf Monate gekürzt wurde. Beworben hatte sie sich in beiden Ländern. Schließlich kam das Angebot aus Oschatz, das sie auch annahm. „Mir hat es sehr gut gefallen an der Schule, aber nach dem Referendariat gab es keine freie Stelle für meine Fächer“, berichtet sie. An der Schule wäre sie gerne geblieben – in Sachsen wollte sie auf jeden Fall bleiben. Anders als viele andere junge Menschen, zog es sie jedoch nicht etwa nach Leipzig. „Ich habe in Potsdam studiert und es war eine schöne Zeit, aber mir gefällt es im ländlichen. Auch aus dem Umland ist man schnell in Leipzig ob mit Bahn oder Auto“, sagt sie.

Aus Hartha gab es dann bald die Zusage, im fließenden Übergang zum Referendariat. Und auch das Harthaer Gymnasium musste nur einen Monat überbrücken, bis Mareike Gerhardt die neue Stelle antrat. „Ich wurde hier sehnlichst erwartet“, erzählt sie lachend. „Ich bin von der Schulleiterin Heike Geißler und vom Kollegium herzlich aufgenommen worden – wenn auch etwas anders als sonst“.

Digitales Kennenlernen

Seit Februar lehrt sie am Martin Luther Gymnasium die Fächer Biologie und Chemie in acht Klassen von der Klassenstufe sieben bis zehn – und die meiste Zeit vom Homeschooling aus. „Es ist schon komisch, die Jungen und Mädchen statt persönlich, nur am Bildschirm kennenlernen zu können“. Die meisten würden zwar teilnehmen können, aber manchmal sei die Internetleitung instabil oder einige schalten ihre Kamera aus. Ihr Referendariat fiel in den ersten Lockdown und sie konnte damals schon Erfahrungen im Digitalen sammeln. Aber dort kannte sie die Schülerinnen und Schüler bereits, bevor das Homeschooling begann. „Man kann nicht jede Stunde als Videokonferenz abhalten. Manchmal passt es vom Stoff her nicht. Und die Schülerinnen und Schüler können nicht den ganzen Tag vor dem Laptop sitzen und immer voll konzentriert dabei sein.“ Manchmal merke sie, dass die Luft auch einfach raus ist. „Ich weiß, dass meine Fächer nicht die einzigen sind.“ Sie wünsche sich nur manchmal, dass die Kinder und Jugendlichen nicht zu lange an einer Aufgabe verzweifeln sollen. „In der Schule bin ich für sie auch für Fragen erreichbar. Das geht nun über Lernsax oder E-Mail.“ So können sie sich sogar für eine Videosprechstunde verabreden.

Nur kurze Präsenzphase

Ihre Schülerinnen und Schüler konnte sie nur etwa vier Wochen in der Schule direkt kennen lernen. Gerade in Chemie ist der Präsenzunterricht besonders wichtig: „Experimente mit den besonderen Materialien wie Pipetten und Büretten, sowie chemischen Stoffen können nicht zu Hause gemacht werden. Wir können Höchstens die Vor- und Nachbereitungen durchgehen“.In den Wochen vor Ort in der Schule, nutzte Mareike Gerhardt die Möglichkeit aus, dass sie Experimente durchführen konnten. Dabei gibt es auch komische Momente. Wenn nach dem Anzünden des Bunsenbrenners das Streichholz wegen der Maske nicht ausgepustet, sondern ausgewedelt werden muss. Ausgleich sucht die junge Lehrerin beim Tennis. In der

Jugend hatte sie jahrelang gespielt, aber das Hobby während des Studiums etwas aus den Augen verloren. Zu Beginn ihres Referendariats hat sie wieder zur gelben Filzkugel gefunden - möchte auch gerne dabeibleiben. In ihrem Verein ist sie angekommen und spielt so oft es die Zeit erlaubt.

Klassenzimmer statt Labor

Für Naturwissenschaften hat sich die 27-Jährige schon immer interessiert und das hat ihr auch damals in ihrer Schulzeit am meisten Spaß gemacht. „Einen großen Anteil an meinem Berufswunsch hatte auch meine damalige Bio- und Chemielehrerin. Verstärkt hat sich das dann in verschiedenen Praktika und auch in naturwissenschaftlichen Wettbewerben“, erzählt sie. Allerdings habe sie auch gemerkt, dass die Arbeit in der Forschung, im Labor nichts für sie ist. „Mir hat der soziale Aspekt, der Kontakt zu anderen Menschen gefehlt“, erklärt sie. So sei der Wunsch, Lehrerin zu werden, gereift. Und sie ist mit viel Engagement in ihrem Beruf dabei. Wenn noch nicht ab diesem Sommer dann im darauffolgenden Schuljahr sogar zusätzlich zur Fachlehrerin auch noch als Klassenleiterin.

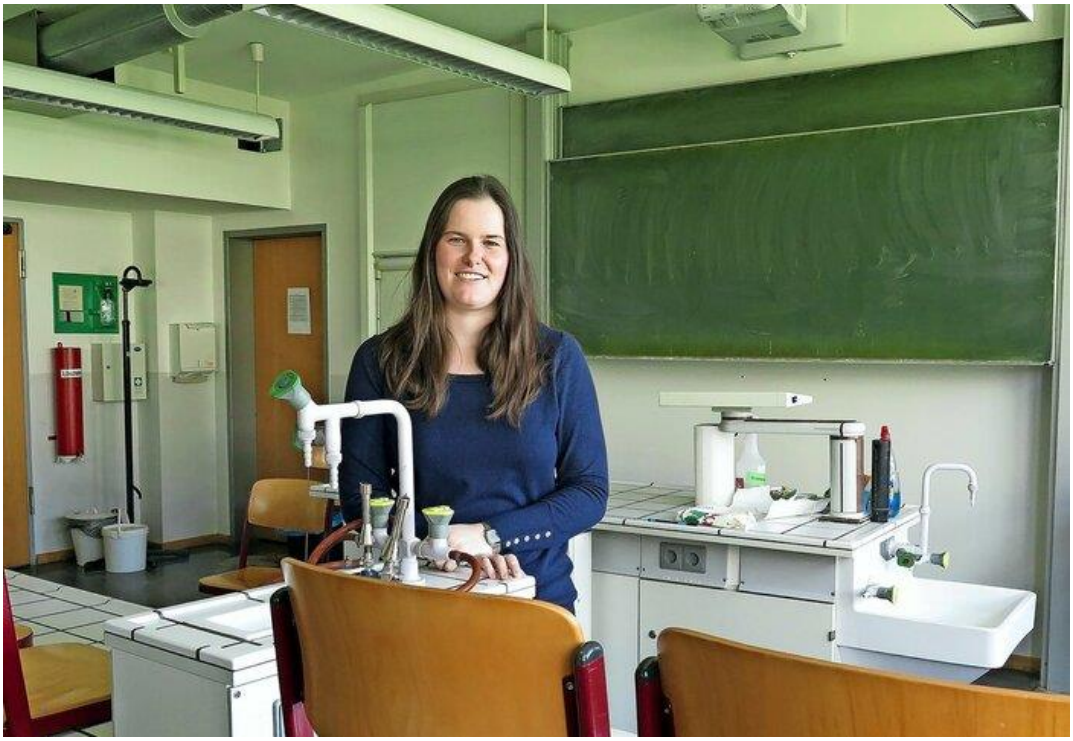


Foto K. Retzar Mareike Gerhardt (27) hat im Februar am Harthaer Gymnasium begonnen und ihre Schülerinnen und Schüler zunächst nur am Bildschirm kenngelernt.

DAZ, 11.05.2021

CORONA: HARTHAER LEHRER MACHEN SCHÜLERN MUT

15 Lehrer des Harthaer Gymnasiums haben zusammen ein Lied aufgenommen. Es soll die Schüler während des Corona-Lockdowns motivieren.

Von Erik-Holm Langhof

Bild: Die Lehrer Heidrun Thürer, Tobias Merker, Anna Büttner, Heike Geißler und Sandra Völs (von links) sind vier von 15 Lehrern des Harthaer Martin-Luther-Gymnasiums, die sich zusammen einen Corona-Song ausgedacht haben, der die Schüler während der Heimlernphase zum Lernen animieren soll. Die Pädagogen vermissen auch etwas den Alltag. Foto: Lars Halbauer

Die Idee schwebte den Lehrern vom Martin-Luther-Gymnasium bereits eine längere Zeit vor. Kurz nach der Ankündigung zum dritten Corona-Lockdown haben sie den Gedanken in die Tat umgesetzt:15 Pädagogen haben gemeinsam einen Songaufgenommen, der Schüler der Harthaer Schule aufmuntern und zum Lernen animieren soll. Einer, der den Impuls von Anfang an gut findet, ist Tobias Merker. Der 34-Jährige ist Musiklehrer am Gymnasium und hatte die Idee ein Seemannslied

umzudichten – ähnlich zur Neuauflage des Liedes „Soon May the Wellerman Come“, die in den vergangenen Wochen die deutschen Charts stürmte. „Es musste ein Song sein, den jeder der Lehrerkollegen kennt“, erklärt Merker. „Denn wir mussten alle zu Hause unseren Part mit einem Mikrofon aufnehmen.“ Grund dafür ist die Corona-Pandemie, die beispielsweise ein gemeinsames Einsingen in der Schule unmöglich macht. Deshalb schalteten sich die Gymnasial-Lehrer per Videokonferenz zusammen, einigten sich auf den irischen Seemannssong „What Shall We Do with the Drunken Sailor“ und dichteten los. „Unser Plan war es, den Schülern Mut zu machen und zu zeigen, dass wir da sind und uns auf die hoffentlich bald wieder startenden gemeinsamen Unterrichtsstunden freuen“, erklärt Musiklehrer Merker. „Hinzu kommt, dass wir im Lied auch zeigen wollten, was unsere Schule alles zu bieten hat. Beispielsweise die unterschiedlichen Fremdsprachen.“

Kommt noch ein Musikvideo? Im Lied sind deshalb nicht nur deutsche und sächsische Passagen zu hören, sondern auch englische oder lateinische Phrasen. Vor allem die Englischlehrer seien dabei sehr aktiv und kreativ gewesen, weiß Sandra Völs. Die Lehrerin hat wie neun Kollegen jeweils eine Strophe übernommen und allein vor dem Computer eingesungen. Der Refrain wird von allen 15 Lehrern übernommen. „Natürlich hat das corona- gerecht jeder allein zu Hause aufgenommen und im Anschluss wurde es zusammengeschnitten“, erzählt Völs. Die Aufnahmen haben etwa eine Woche gedauert, die eigentliche Produktion, also die Zusammensetzung aller Einzelteile, jedoch am Ende noch einmal zwei Wochen, weiß Musiklehrer Tobias Merker. Gemeinsam mit einem ehemals in Hartha tätigen Pädagogen, der mittlerweile in Chemnitz arbeitet, sei dann die finale Fassung entstanden. „Eigentlich wollten wir den Song nur in der Lernplattform Lernsax und auf der Schulhomepage veröffentlichen“, sagt der Musiklehrer. „Letztendlich hat sich der Song aber schnell auch auf Instagram und Tiktok verbreitet.“ Da der Song frei zugänglich und auch kostenfrei zum Herunterladen bereitsteht, könnte er auch bald noch auf You tube landen. Denn einige Eltern hätten Sandra Völs zufolge schon angeboten, ein Video dazu zu drehen. „Aber ob das wirklich passiert, warten wir mal ab. “Die Reaktion der Schüler sei auf jeden Fall durchweg positiv, meint Sandra Völs. In den sozialen Netzwerken sei der Song auch mehrfach geteilt worden. Ob es die letzte Aktion der Lehrer vom Harthaer Gymnasium bleibt, steht derzeit noch nicht fest. Wie Musiklehrer Tobias Merker sagt, könne er sich eine Lehrer-Band in Zukunft vorstellen. „Einen

Lehrer-Chor gab es schon mal, aber das ist ziemlich altmodisch. Eine Band ist definitiv zeitgemäßer.“

Quelle: Sächsische Zeitung, Erscheinungsdatum: 19.05.2021

MIT STIL IN DIE SCHULPAUSE

Die Schüler des Harthaer Gymnasiums haben seit dieser Woche einen Aufenthaltsraum für die Pausen. Der ist modern, schick und ruhig gelegen.

Von Erik-Holm Langhof

Er soll vor allem Entspannung und die Möglichkeit für gemeinsame Gruppenarbeit bringen: In dieser Woche wurde am Martin-Luther-Gymnasium in Hartha der neue Aufenthaltsraum für Schüler eingeweiht. Ausgestattet mit neuem Sofa, zwei Tischen samt Stühlen sowie Wlan-Verbindung gehört die Räumlichkeit zu einer der neusten in der Schule. Wie Schulleiterin Heike Geißler erklärt, entstanden die neue Gestaltung und die Einrichtung durch mehrere Ideen von knapp 15 Lehrern, die sich neben dem Fernunterricht im Corona-Lockdown dazu bereiterklärt haben. „Einen ganzen Tag haben wir gebraucht, um den Raum zu streichen und schick zu machen“, erzählt Lehrerin Sandra Völs. „Wir hatten uns ein Farbkonzept überlegt und dann mit blau eigentlich ganz gut umgesetzt. „Insgesamt 7.000 Euro investiert Hinzukommen zwei selbstgemalte Bilder der Lehrkräfte. Eines beinhaltet den Stadtnamen Hartha, ein anderes zeigt das Porträt des Namensgebers der Schule. Nach und nach seien dann auch noch die neuen Einrichtungsgegenstände dazugekommen. „Eins fehlt noch. Das ist der Tischkicker. Zwar hatten wir schon einen hier, aber der war einfach nicht aufzubauen, also mussten wir den noch einmal zurückschicken“, so Schulleiterin Heike Geißler. Insgesamt hat die Schule gemeinsam mit dem Förderverein und einigen Spenden durch Eltern etwa 7.000 Euro für den Aufenthaltsraum direkt neben der Bibliothek ausgegeben. Auch ehemalige Schüler hätten für das Projekt gespendet, so Geißler. Die jetzigen Jugendlichen sollen dort nun die Möglichkeit haben, neben einem Kartenspiel oder dem Lesen eines Buches, auch mit fünf neuen Laptops für Referate oder Gruppenarbeiten zu recherchieren, wie die Schulleiterin des Gymnasiums erklärt. Louis Engelhardt, Vorsitzender des Fördervereins, freut sich über die Fertigstellung des alten Klassenraumes: „Ich denke, so konnte ein schöner Ort zum Verweilen geschaffen werden.“ Zusammen mit Heike Geißler ist er derzeit dabei, neue Mitglieder für den Verein zu finden, die mit einem Beitrag, ähnlich wie den Aufenthaltsraum, Projekte für Schüler am Harthaer Gymnasium unterstützen. „Durch die Corona-Pandemie haben uns die Präsenzveranstaltungen etwas gefehlt. Aber nun konnten wir uns bei den neuen

fünften Klassen wieder vorstellen und somit auch vielleicht den einen oder anderen Unterstützer anlocken“, sagt Engelhardt. 20 Euro koste derzeit die Mitgliedschaft. Der Vereinsvorsitzende unterstreicht in diesem Zusammenhang: „Das Geld geht zu hundert Prozent an die Schülerschaft weiter.“

SZ Döbeln 21.06.2021

Am Martin-Luther-Gymnasium Hartha gibt es seit dieser Woche einen neuen Aufenthaltsraum direkt neben der Schulbibliothek. Die ersten Schüler haben sich bereits zu einem Kartenspiel getroffen. Foto: Dietmar Thomas

SCHÖNER LERNEN IM NEUEN PAUSENRAUM

Martin-Luther-Gymnasium Hartha investiert 7000 Euro, Lehrer legen bei Neugestaltung selbst Hand an

Von Kathleen Retzar

Foto: Das Martin-Luther-Gymnasium in Hartha hat seine zwei Arbeits- und Pausenräume verschönert. Auch die Bibliothek nebenan wurde umgestaltet. Sven Bartsch

Im alten Arbeitsraum im oberen Geschoss des Martin-Luther-Gymnasiums war es nicht mehr schön. „Der Raum sah nicht mehr einladend aus“, so Schulleiterin Heike Geißler. Er habe eher an einen weiteren Klassenraum erinnert – mit grüner Tafel an der Wand und Schultische standen mit alten Computern herum.

Blau statt grau

Jetzt sieht der Raum ganz anders aus. In der Ecke steht eine Couch. Die Wände sind mit blauen-grauen Dreiecken angemalt. In der Mitte steht ein großer Tisch und an der Seite stehen Spiele und Bücher in den offenen Schränken. In dieser Pause sind Finley und Noah aus der 6c mit ihren Freunden dort. „Der ist echt schön geworden“, ist sich die Gruppe einig, die den Raum bereits getestet hat. „Wir haben hier schon unsere Englischplakate gebastelt.“ Aber auch zum Entspannen in einer Freistunde ist der

Raum ideal. „Es ist cool, dass man sich auch mal in die Ecke fläzen kann“, sagt Noah. Im neuen Schuljahr soll der Arbeitsraum noch besser in den Unterricht integriert werden. Im Untergeschoss gibt es noch einen kleineren Pausenraum, der sogar mit einem Tischkicker ausgestattet werden soll.

Sandra Völs, die Fachlehrerin für den musisch-künstlerischen Bereich, hatte für dieses Projekt den Hut auf. „Ich habe mit der Schulleiterin, aber auch mit Kollegen und den Schülern über ihre Vorstellungen gesprochen.“ Das Farbkonzept sollte nicht zu knallig sein, erklärt die Lehrerin. „Wir haben uns für Blau als Hauptfarbe entschieden. Die Farbe ist beruhigend und passend für eine Lernatmosphäre.“ Die Bilder an der Wand – thematisch passend zu Martin Luther und Hartha – hat Völs selbst mit Acryl gemalt.

„Die Umsetzung des Konzeptes war Teamarbeit des Kollegiums“, so Sandra Völs. In der Corona-Zeit haben wir in Kleingruppen immer wieder vor Ort gearbeitet. „15 Kollegen haben mitgeholfen den zwei Räumen einen neuen Anstrich zu verpassen, haben uns unterstützt beim Abdecken des Bodens oder beim Abkleben der Farbfelder.“

Mehr Arbeitsplätze in Bibliothek

Auch die Bibliothek wurde umgestaltet. „Wir haben neue Bücher besorgt aber auch etliche Bücher aussortiert, die sehr wenig benutzt wurden. Dafür hatten wir dann mehr Platz und konnten fünf Schreibtischplätze einrichten mit fünf neuen Laptops“, erklärt die Schulleiterin. Das Martin-Luther-Gymnasium hat für die drei Räume etwa 7000 Euro investiert. „Unser Förderverein hat uns stark unterstützt“, freut sich Heike Geißler. Eltern, ehemalige Schüler, Lehrer und Freunde haben für das Jahresprojekt gespendet und das Projekt somit ermöglicht.

DAZ, 30.06.2021

HARTHAER GYMNASIASTEN SPIELEN THEATER

Am kommenden Freitag, 2. Juli, führt das künstlerische Profil der Jahrgangsstufe 10 des Harthaer Gymnasiums das selbstgeschriebene Theaterstück „Die Flasche“ auf. Dazu sind Gäste herzlich eingeladen. Beginn ist 18 Uhr in der HarthArena, Einlass ist bereits ab 17.30Uhr. „Nach zwei Jahren freuen wir uns sehr, endlich wieder auf der Bühne stehen zu können und vor allem auf den Besuch von Gästen“, so Schulleiterin Heike Geißler. Um die Aufführung zu besuchen, müssen Besucher auch weiterhin entweder einen tagesaktuellen Corona-Test, ein Nachweis zur Genesung oder die Bestätigung zur Impfung am Eingang vorlegen.

DA, 30.06.2021

CANT´T STOP THE „PROFILTHEATER-FEELING“!

Ein raschelnder Bühnenvorhang, gespannte Zuschauer vor der Bühne und aufgeregte Schüler hinter den Kulissen - endlich ist es wieder so weit: Profiltheateraufführung am MLG!

Was längst lieb gewordene Tradition geworden ist, musste im vergangenen Jahr leider pandemiebedingt ausfallen. Umso schöner war die Überraschung, dass die Schüler der Klassenstufe 10 des künstlerischen Profils mit ihren Fachlehrern Herr Kittler und Herr Merker sozusagen im „Homeoffice“ ein Theaterstück auf die Beine stellen konnten. Am vergangenen Freitag entführten die Zehntklässler ihre Zuschauer in die Welt von tanz- und musikbegeisterten Teenagern, die im Trubel von Liebe, Freundschaft und Konflikten ihre Schule vor dem finanziellen Ruin retten mussten. Nebenbei wurde noch in bester Tatortmanier ein fieser Hinterhalt aufgeklärt. Das Stück „Die Flasche“ wurde von den Schülern selbst geschrieben und inszeniert. Zahlreiche Gags wie von Geisterhand wedelnde BHs oder eine schusselige Lehrerin ließen keine Langeweile aufkommen und entlockten den Zuschauern begeistertes Lachen. Gekrönt wurde die Aufführung durch ein abschließendes gemeinsames Gesangsstück im Handylichtermeer der Zuschauer und den Tanz zu Justin Timberlakes „Can´t stop the feeling“, welches einen als Ohrwurm für den restlichen Abend begleitete.

Liebe Schüler, liebe Kollegen des künstlerischen Profils,

vielen Dank für diesen unterhaltsamen, zauberhaften und abwechslungsreichen Abend und das Gefühl, endlich wieder Theaterluft schnuppern zu dürfen!

Sandra Völs

KICKEN FÜR FAIRES MITEINANDER

Fairplay Soccer-Turnier in der Hartharena

Von Kathleen Retzar

Die sinkende Inzidenz macht es möglich. Die auf fairen Sport ausgerichtete Fairplay Soccer-Tour kann in diesem Jahr stattfinden, wenn auch in einer Light Version. Am Donnerstag kickten etwa 200 Schülerinnen und Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums in der Hartharena. Seit 2001 gibt es das Turnier, bei dem drei gegen drei auf einem Kleinfeld gespielt wird. „Unser Sport ist sowieso eher kontaktarm. Auch das Shakehands vor und nach dem Spiel tauschen wir gegen ein Shake-Feet oder ein Winken ein“, erklärt Lisa Schulz vom Organisatorenteam.

Wegen Corona können in diesem Jahr nicht die Qualifikationen für die Landesfinale ausgetragen werden. Das spielerisch beste Team und das fairste Team konnten sich dennoch auf kurzem Weg für das Bundesfinale, das im nächsten Jahr in Prora auf Rügen stattfinden wird, qualifizieren.

Vor Ort war auch René Tretschok, Vizepräsident und Fairplay- Botschafter der Deutschen Soccer Liga. Ihm ist wichtig, Kinder und Jugendliche nicht nur für Sport zu begeistern, sondern auch für das faire Miteinander.

Bei dem Turnier gibt es Punktabzug bei Regelverstößen, zum Beispiel sind Grätschen nicht erlaubt, was sogar zum Spielverlust oder Ausschluss aus dem Turnier führen kann. Tretschok sei gerade auch in der Corona-Zeit wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sich bewegen. „Außerdem freue ich mich, dass es zum Ende dieses schwierigen Schuljahres noch einen Höhepunkt gibt“, sagt der Ex-Profifußballer.

Bild: Fairplay Botschafter und ehemaliger Fußballprofi René Tretschok (2.v.r.) war beim Fairplay Soccer-Turnier in Hartha vor Ort und sprach mit Schulleiterin Heike Geißler vom Martin-Luther-Gymnasium (r.).Fairplay Soccer Tour

DAZ,11.07.21

FAIR GEHT VOR

Die Fairplay Soccer-Tour gastiert mit Ex-Fußballer René Tretschok in der Hartharena

Foto: Als Partnerschule bei der Fairplay Soccer-Tour ist das Martin-Luther-Gymnasium im Einsatz. Sven Bartsch

Kürzlich war es endlich wieder soweit. Die auf fairen Sport ausgerichtete Fairplay Soccer-Tour konnte in diesem Jahr stattfinden, wenn auch in einer „Light“-Version. Nach langem Warten war in Hartha das Verlangen nach Fairplay, Bewegung und Miteinander groß – und es wurde glücklicherweise gestillt. Etwa 200 Schülerinnen und Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums gingen in der Hartharena auf Torejagd.

Gestemmt wurde das Ganze vom Team der Deutschen Soccer Liga gemeinsam mit der Kreissparkasse Döbeln, Mastercard, sowie dem Bundesprogramm Integration durch Sport – natürlich unter Einhaltung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen als „Sparkassen Fairplay Soccer Tour Light“.

Gastgebende Partnerschule war das Martin-Luther-Gymnasium aus Hartha. Die zahlreichen Kicker ließen das typische „Sparkassen-Fairplay-Soccer-Tour-Flair“ aufblitzen und den Tag und die Veranstaltung zu einem tollen Ereignis werden.

Die Unterstützung der Teilnehmenden durch ihre Mitschüler und Mitschülerinnen war groß und zeigte den Zusammenhalt der Jugendlichen untereinander. Schon die ersten Turniere im Jahr 2021 zeigten, was allen so gefehlt hat: Spannung, Emotionen und vor allem Fairplay. Unter großem Applaus wurden schlussendlich die sportlich besten und fairsten Teams geehrt und erhielten ihre Medaillen und Preise.

Mehrere Teams (jeweils der erste Platz in der sportlichen Wertung und der erste Platz in der Fairplay-Bewertung) durften sich besonders freuen, denn sie lösten bereits das Ticket für das große Bundesfinale 2022 in Prora/Rügen. Eben dieses soll vom 27. bis 31. Juli kommenden Jahres steigen. Seit 2001 gibt es das Turnier, bei dem drei gegen drei auf einem Kleinfeld gespielt wird. „Unser Sport ist sowieso eher kontaktarm. Auch das Shakehands vor und nach dem Spiel tauschen wir gegen ein Shake-Feet oder ein Winken ein“, erklärte Lisa Schulz vom Organisatorenteam.

Vor Ort war mit René Tretschok auch ein ehemaliger Profifußballer, der nach seinen Karriereende dem Fußball erhalten geblieben ist, wenn auch in anderer Form. Mittlerweile ist der gebürtige Wolfener Vizepräsident und Fairplay- Botschafter der veranstaltenden Deutschen Soccer Liga. Ihm sei es wichtig, Kinder und Jugendliche nicht nur für Sport zu begeistern, sondern auch für das faire Miteinander, so Tretschok. Der besondere Dreh beim Fairplay Soccer-Turnier, der Name lässt es schon erahnen: Für Regelverstöße gibt es Punktabzug. Grätschen sind nicht erlaubt, sie können sogar zum Matchverlust oder zum Ausschluss führen. Tretschok macht sich gerade auch in der Corona-Zeit dafür stark, dass die Schülerinnen und Schüler sich bewegen: „Außerdem freue ich mich, dass es zum Ende dieses schwierigen Schuljahres noch einen Höhepunkt gibt.“ Da war er mit Sicherheit nicht der Einzige.

Vor allem die Kurzweiligkeit sorgte für Laune: Ein Spiel dauert in der Regel nur drei Minuten. Die Spielzeit kann den Gegebenheiten vor Ort aber angepasst werden. Außerdem gibt keinen Torhüter. Jedes Team darf zwar einen Kicker vor das Tor stellen, die Hand bleibt aber tabu. boh

DAZ, 13.07.2021

SOCCER „LIGHT“ IN DER HARTHARENA

In diesem Jahr besuchte der Ex-Fußballprofi und Schirmherr die Veranstaltung in Hartha. Gegeneinander haben rund 200 Gymnasiasten gespielt.

Von Erik-Holm Langhof

Hohen Besuch gab es am Donnerstag in der Hartharena: René Tretschok, ehemaliger Fußballprofi und1997 mit Borussia Dortmund Gewinner der Champions League, schaute beim diesjährigen Soccer-Turnier des Luther-Gymnasiums vorbei. Bereits zum vierten Mal war die Soccer-Liga zu Gast in Hartha. Gemeinsam mit der Sparkasse ist die „Fairplay Soccer Tour“ zu einem der größten sportpädagogischen Projekte Deutschlands herangewachsen.„ Das Event nutzt von Beginn an die außer-ordentlichen Potenziale des Sports, um Menschen Teilhabe zu ermöglichen und dabei ein demokratisches, vielfaltsbewusstes und gewaltfreies Miteinander zu fördern“, erklären die Veranstalter. Beiden Schülern ist das Projekt nach Angaben von Lehrerin Gabriela Oettrich sehr beliebt. „Gleich nach der Verkündung, dass das Projekt wieder stattfindet, waren die Plätze schon weg. “Alle Gewinner des Turniers am Donnerstag ziehen im direkten Weg in das Bundesfinale im kommenden Sommer auf der Insel Rügen ein. „Ein besondere Überraschung für die Schüler. Eigentlich gibt es sonst immer erst ein Landesfinale“, so die Schulleiterin des Gymnasiums Heike Geißler. Schuld daran ist die „Light“-Version, also ein kleineres Format, als gewohnt. Am Donnerstag nahmen knapp 200Schüler teil, im Normalfall sind es zwischen 400 und 500Jugendliche.

Ex-Fußballprofi René Tretschok und Direktorin Heike Geißler. Foto: E.-H. Langhof

Quelle: Sächsische Zeitung, Erscheinungsdatum: 19.07.2021

KLASSEN- UND KURSSPRECHER DES MLG UNTERWEGS

Für **Freitag, den 09. Juli**, stand für alle Kurs- und Klassensprecher und deren Stellvertreter des MLG Hartha ein Projekttag auf dem Programm. Unsere Schulleiterin Frau Geißler hatte zu diesem Event an die Talsperre Kriebstein eingeladen. Fast alle folgten der Einladung und blickten dem Tag freudig entgegen, denn es stand u.a. „Stand-up-Paddeln“ auf dem Plan. Zu unserem großen Bedauern goss es an besagtem Tag „wie aus Eimern“. Doch wir ließen uns davon nicht abschrecken und trafen gut gelaunt am frühen Morgen in der Schule ein.

Nachdem in der ersten Stunde teambildende Maßnahmen in Form von kleinen Gruppenwettbewerben stattgefunden hatten und erste Ideen zum Verbessern des Schulalltags am MLG besprochen wurden, ging es mit dem Bus Richtung Jugendherberge nach Falkenhain und wir hatten großes Glück: Als wir ausstiegen, hatte der Regen aufgehört, also ab aufs Wasser!
In Begleitung von Frau Geißler und Frau Völs verbrachten wir gemeinsam ca. zwei ganze Stunden mit „Stand-up-Paddeln“, lernten uns dabei besser kennen, arbeiteten zusammen und hatten sehr viel Spaß.

Anschließend gab es noch ein kräftiges Mittagessen und zu guter Letzt wurden die morgens in der Schule formulierten Ideen und Projekte für unser Gymnasium diskutiert, ausgefeilt und letztlich den anderen Gruppen vorgestellt.

Für uns alle war dieser Tag etwas Besonderes, da es vor allem während der Corona-Zeit sehr schwer war, mit anderen Klassensprechern zu kommunizieren und die Bewältigung von Problemen gemeinsam in Angriff zu nehmen. Durch dieses Erlebnis wurde der Zusammenhalt enorm gestärkt und Spaß wurde ebenso mit unserer Aufgabe verbunden, die Interessen der Schüler zu vertreten, den gesamtem Schulalltag in Zukunft angenehmer zu gestalten und für alle vor allem klassenübergreifend eine Gemeinschaft zu schaffen.

Janica Roitzsch Kurssprecherin 11DE1

Wie entsteht Geschichte?

Die elften Klassen des Martin-Luther-Gymnasiums in Hartha lernen praktisch, wie das Berufsbild eines Historikers aussieht.

Von Kathleen Retzar

„Die Schrift ist schwierig zu lesen“, da sind sich die Schülerinnen und Schüler der elften Klassen am Martin-Luther-Gymnasiums einig. Und dabei ist nicht das schlechte Schriftbild des Banknachbarn gemeint. Im Geschichtsunterricht lernen sie, wie Geschichte entsteht und wie Historikerinnen und Historiker arbeiten. Dazu gehört auch, alte handschriftliche Notizen, Briefe und Dokumente selbst zu analysieren.

Für das Projekt ist das Militärhistorische Museum (MHM) aus Dresden zu Gast. Genauer gesagt, Cindy Düring, Leiterin der Ansprechstelle für den Museums- und Sammlungsverbund der Bundeswehr im MHM Dresden. Zu Beginn geht es in einem kurzen Austausch um die Aufgabe von Museen, also das Sammeln, Bewahren und Ausstellen von historischen Dokumenten und Objekten. Viel wichtiger ist aber der praktische Teil.

Düring zeigt anhand eines Brieföffners, der aus einem Granatsplitter gefertigt wurde, wie sich die Bedeutung eines Ausstellungsstückes im Kontext ändern kann. Stellt man das Objekt nur alleine für sich aus? Zeigt man historische Briefe, die mit dem Werkzeug geöffnet werden konnten oder Fotos aus dem Lazarett, auf dem die von der Granate verletzten Soldaten versorgt werden? Die Perspektive, die Aussage der Vitrine ändert sich.

In Gruppen planten die Jugendlichen aus einem Fundus von Bildern, Schriftstücken und Objekten – die sie zuvor selbst analysiert haben – ihre eigene Vitrine zur Aufgabenstellung. Hannes fand das Projekt abwechslungsreich. „Teilweise wird man mit Unterrichtsstoff zugeschüttet und arbeitet viel mit dem Lehrbuch. Das praktische Arbeiten hat mir gefallen und zeigt, wie Geschichte beeinflusst werden kann“, erzählt er.

Cindy Düring hat nach dem Abitur in Döbeln ihren Grundwehrdienst absolviert und dann Geschichte an der Universität der Bundeswehr in Hamburg studiert. Momentan

schreibt die 31-Jährige ihre Dissertation zur Förderung des historischen Denkens von Schülern über die Darstellung von Geschichte. Mit den Erkenntnissen soll auch die Dauerausstellung des MHM profitieren und modernisiert werden.

Im September wollen die elften Klassen nach Dresden fahren. „Ich freue mich schon darauf, das ganze Museum anschauen zu können“, erzählt Nele. Schulleiterin und Geschichtslehrerin Heike Geißler will das kritische Denken beim Besuch in Dresden fördern und das Erlernte anwenden.

Bild: Die Leiterin der Ansprechstelle für den Museums- und Sammlungsverbund der Bundeswehr im MHM Dresden, Hauptmann Cindy Düring (links), gestaltet mit den Jugendlichen ein Projekt im Geschichtsunterricht. Foto: Sven Bartsch

DAZ, 14.07.2021

Das Militärhistorische Museum Dresden besucht das Martin-Luther-Gymnasium in Hartha – und das hat mehrere Vorteile. Nicht nur der Geschichtsunterricht ist so gleich abwechslungsreicher. Die elften Klassen erleben außerdem ganz praktisch, wie Historiker arbeiten und analysieren Informationen aus einem Konvolut aus Dokumenten über einen Soldaten aus Pirna, der in Frankreich im ersten Weltkrieg gekämpft hatte.

Solche Projekte sollten in Schulen noch öfter auf der Agenda stehen. Denn für den ein oder anderen können diese Angebote sogar hilfreich für die Berufsorientierung sein. Das MHM bietet dafür auch Schülerpraktika an.

Auch wenn der Träger des Museums die Bundeswehr ist und die Referentin Dienstkleidung mit Tarnmuster trug – eine Auswirkung auf den Inhalt hatte dies nicht. Das kritische Hinterfragen, warum ein Thema auf eine bestimmte Art und Weise umgesetzt wird, kann auf jedes Museum übertragen werden.

SO SPANNEND KANN EIN JOB IM MUSEUM SEIN

Cindy Düring macht Harthaer Gymnasiasten mit ihrer Arbeit im Militärhistorischen Museum vertraut. Das Interesse der Schüler ist schnell geweckt.

Von Claudia Erbert

Wie erleben Jugendliche Museen in der heutigen Zeit? Was müsste sich ändern, um Museen attraktiver zu machen, wie können sie im digitalen Zeitalter ankommen? Mit diesen Fragen ist Hauptmann Cindy Düring, die Leiterin der Ansprechstelle für den Museums- und Sammlungsverbund der Bundeswehr im militärhistorischen Museum (MHM) Dresden diese Woche ans Gymnasium gekommen. Im Rahmen ihrer Dissertation möchte sie von den Jugendlichen lernen, aber auch den Beruf eines Historikers und Kurators vorstellen. Sie selbst hat in Döbeln ihr Abitur abgelegt, dann in Hamburg Geschichte studiert und ist als Pressersprecherin nach Dresden ans Museum gekommen. „Schon vor dem Termin haben wir einen Fragebogen bekommen und ausgefüllt, welchen Bezug wir zu Geschichte und Museen haben. Jetzt nach dem Projekttag füllen wir noch einen aus und sie wertet dann aus, was sich verändert hat“, erklärt Liz Burghardt, die in einer der Gruppen mitgearbeitet hat. Jede erhielt von Cindy Düring einen Umschlag mit historischen Exponaten und sollte entscheiden, ob sie als Kurator diese ankaufen würden und für eine Ausstellung gebrauchen können. Anschließend wurde jeweils eine Vitrine gestaltet: „Es war unfassbar interessant, wie viele Informationen man aus solchen Dokumenten entnehmen kann und wie viel Fachwissen man braucht, um das alles richtig einzuordnen,“ so Liz Burghardt. Bei der Präsentation stellte sich dann heraus, dass die Historikerin immer zwei Gruppen das gleiche Material gegeben hat: „Es war so spannend, zu sehen, wie viel jeder herausgefunden hat und wie unterschiedlich die Aufbereitung war. Jeder fand etwas anderes wichtig“, staunt Liz Burghardt. Schulleiterin und Geschichtslehrerin Heike Geißler freut sich vor allem, dass etwas „hängenbleibt“: „Ich möchte, dass die Schüler ein Geschichtsbewusstsein entwickeln und historisch kritisch denken, Geschichtehört nie auf.“ „Wir haben nach dem Projekt im Kurs ganz viel darüber gesprochen, dass wir uns gefreut haben, gefragt zu werden, wie wir etwas gestalten würden und, dass wir uns jetzt noch mehr mit unserer eigenen Geschichte beschäftigen wollen, weil es so

viel Spannendes zu entdecken gibt“, bestätigt die Elftklässlerin und schließt nicht aus, dass sogar einige einen Beruf in dieser Richtung wählen könnten. Dass die Wünsche der Schüler tatsächlich von Relevanz sind, werden sie im September vor Ort sehen. Dann ist ein Besuch im Militärhistorischen Museum in Dresden geplant, wo Cindy Düring bereits einen Blick hinter die Kulissen angekündigt hat und mit den Jugendlichen an der Umgestaltung der aktuellen Ausstellung arbeiten möchte. „So eine Dauerausstellung ist meist für zehn Jahre angelegt, die sind jetzt gerade rum.“

Foto: Für jede Projektgruppe hatte Cindy Düring am Projekttag Exponate mitgebracht.

SZ Döbeln, 17.07.2021

HARTHA HAT JETZT ZEHN JUNIOR-COACHES

Vorbereitung auf das Ehrenamt: Beim DFB lernen Jugendliche, wie sie selbst Sportgruppen für die jüngeren leiten können

Von Kathleen Retzar

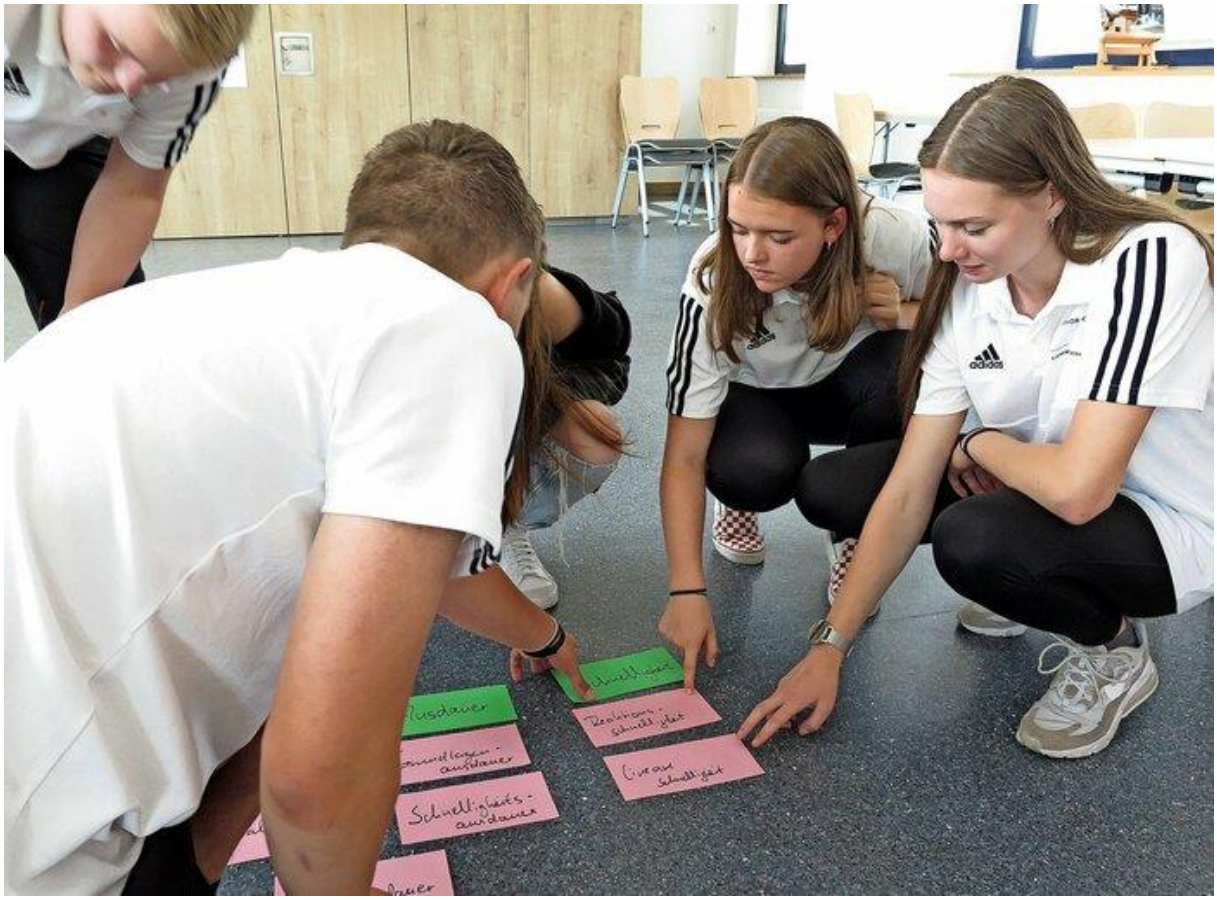


Bild: Maria und Jolien (rechts) aus der 9. Klasse am Luther-Gymnasium Hartha haben die Ausbildung zum Junior-Coach absolviert. Dafür mussten sie die praktische und theoretische Prüfung bestehen. Foto: Kathleen Retzar

„In der Turnabteilung meines Vereins haben wir nur eine Trainerin für 36 Kinder und Jugendliche“, sagt Jolien, die in die Klasse 9c des Martin-Luther-Gymnasiums (MLG) in Hartha zur Schule geht. Und die sei schon zweimal operiert worden. Damit das Training im Ernstfall nicht komplett ausfallen muss, hat Jolien die Ausbildung zum Junior-Coach absolviert, den der Deutsche Fußballbund in Kooperation mit den Landesverbänden anbietet. Philipp und Maria gehen auch in die Schulklasse und

fanden das Projekt lehrreich. Vor allem für Maria, die später Lehrerin werden möchte und schon mal testen kann, wie man eine Gruppe Kinder beschäftigt und bändigt.

Mit dem Junior-Coach haben zehn Jugendliche am MLG die Basis für die DFB-Trainer-C-Lizenz geschafft. Aber auch für andere Sportarten kann das Einstiegsmodul angerechnet werden. 2013 startete das Projekt mit 50 Ausbildungsschulen. „Beliebt sind aber auch die Projektwochen an den Schulen selbst“, erklärt Yannic Drechsler vom Sächsischen Fußballverband, der die Ausbildung am MLG geleitet hat. Nach 40 Stunden Theorie und Praxis und der erfolgreich abgeschlossenen Prüfung konnte den drei Mädchen und sieben Jungs die Zertifikate ausgestellt werden. Die Prüfung bestand darin, mit einer fünften Klasse Übungen durchzuführen und die Gruppe anzuleiten.

Bei der Abiturzeugnisübergabe gibt es sogar eine Bestätigung über das gesellschaftliche Engagement für diejenigen, die ein Schuljahr lang eine Fußball-AG an einer Schule oder eine Tätigkeit im Verein nachweisen können. Norman Lein ist Jugendleiter beim BC Hartha und freut sich über viele neue Nachwuchskräfte. „Auch wenn nicht alle langfristig dabeibleiben, die jungen Erwachsenen nach dem Abi weggehen, wenn einer pro Jahr bleibt, ist das schon ein Erfolg für uns.“ Denn die Übungsleiter seien teilweise schon sehr gut ausgelastet.

DAZ, 23.07. 2021

KOMMT DER NÄCHSTE BUNDES-JOGI AUS HARTHA?

Der Deutsche Fußball-Bund bietet eine Ausbildung zum Junior-Coach an. Das Angebot ist aber nicht nur für künftige Fußballtrainer interessant.

Bild: Zehn Schüler des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha haben eine Ausbildung zum DFB-Juniorcoach absolviert. Diese gilt als erster Baustein für den Erwerb der Trainer-C-Lizenz. © Frank Korn

SIE HABEN AN DER OBERSCHULE, DEM GYMNASIUM UND DEM BERUFLICHEN SCHULZENTRUM TRAUMNOTEN ERREICHT. EINIGE SOGAR MIT VORFRISTIGEM ABSCHLUSS.

Die 71 Abiturienten des Martin-Luther-Gymnasiums Hartha haben sich in der Hartharena mit viel Tanz und so mancher Showeinlage von ihrer Schule verabschiedet. Schulleiterin Heike Geißler veranschaulichte die Entwicklung ihrer Schützlinge über die vergangenen acht Jahre mit ihrer Pünktlichkeit und ihrem Grußverhalten, was sowohl für einige Lacher sorgte, als auch ihren Reifeprozess verdeutlichte. Für viele der Schüler steht nun erst einmal ein Freiwilliges Soziales Jahr an, bevor es ans Studieren geht. Lehramt soll bei den Harthaern hoch im Kurs stehen, manch einer hat jedoch auch eine Ausbildung in Aussicht. „Für uns öffnet sich heute die Tür in die große, weite Welt“, erklärte Emily Mittmann in ihrer Abiball-Rede. „Auch wenn es erst mal Studium oder Ausbildung heißt, steht sie uns nun mit all ihren Möglichkeiten offen und ich hoffe, sie ist bereit. Bereit, von uns verändert zu werden.“

Leonie Parsiegel absolvierte am Harthaer Gymnasium den Physik-Leistungskurs. Auch Kunst war ein Lieblingsfach. Das Abitur hat sie mit 1,2 beendet. Nun möchte sie am liebsten in Leipzig Physik studieren.

Lucas Weise hat das Abitur am Gymnasium Hartha mit der Bestnote von 1,0 gemeistert. Lucas möchte sich einen Lebenstraum erfüllen, wie er selbst sagt: „Ich möchte Medizin studieren, vorrangig in Leipzig.“

Celine Walther beginnt ein duales Studium im Fach Immobilienwirtschaft in Leipzig. Am Harthaer Gymnasium belegte sie den Leistungskurs Englisch und schloss das Abitur mit der Note 1,1 ab.

SZ Döbeln, 27.07.2021

TEST YOUR ENGLISH! - ENGLISCHWETTBEWERB „THE BIG CHALLENGE 2021“

In diesem Schuljahr haben unter der Organisation von Frau Bardehle insgesamt 87 unserer Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 5-7 und 9 am europaweiten Englisch Wettbewerb „The Big Challenge“ teilgenommen.

Das Ziel dieses Wettbewerbs ist es, den Schülerinnen und Schülern auf spielerische Weise bei der Verbesserung ihrer Englischkenntnisse zu helfen. Der Test, der aus insgesamt 55 Multiple-Choice Aufgaben mit jeweils vier Antwortmöglichkeiten besteht, enthält sowohl Aufgaben zum Hörverstehen als auch Texte und Abbildungen zur Überprüfung unterschiedlicher Kompetenzen in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Landeskunde und Leseverstehen.

Da die Schüler der Klassen 5-10 zur Zeit des Wettbewerbs im April/Mai alle im Homeschooling lernen mussten, fand „The Big Challenge“ in diesem Schuljahr online von zu Hause aus statt. Nachdem jeder kurz vor Beginn des Wettbewerbs einen Link und ein Passwort übermittelt bekam, hatten alle SchülerInnen für den gesamten Test 45 Minuten Zeit und durften während der Durchführung des Tests keine Hilfsmittel verwenden.

Jeder Schüler erhält bei diesem Wettbewerb unabhängig vom erzielten Ergebnis ein Zertifikat und ein kleines Geschenk. Zusätzlich gibt es für den besten Schüler der Schule einen Pokal, für die Jahrgangsstufenbesten eine Goldmedaille und für weitere tolle Leistungen „SPEZIAL PRIZES“, in diesem Jahr z.B. Powerbanks und englische Lektüren.

Unser Glückwunsch gilt ALLEN Schülern und SchülerInnen, die sich dem Wettbewerb „The Big Challenge“ in diesem Schuljahr gestellt haben – You all did a great job! Darüber hinaus gratulieren wir den jahrgangsbesten SchülerInnen Marie Hofmann (5a), Linus Hüttner (5b), Jamon Jeremy Binder (6a), Gina Bittner (7c) und Sebastian Forschack (9b). Ganz besonders ziehen wir unseren Hut vor Jamon Jeremy Binder aus der Klasse 6a, den wir als besten Schüler unserer Schule auszeichnen durften.

Wir sind sicher, dass „The Big Challenge“ besonders in diesem Schuljahr eine willkommene Abwechslung in Zeiten des Homeschooling war und hoffen, dass es den Schülerinnen und Schülern Spaß gemacht hat, ihre Englischkenntnisse bei diesem Wettbewerb auf den Prüfstand zu stellen.

Die Fachschaft Englisch

BILDER:

Preisverleihung der Klasse 5a (oben links)

Jamon Jeremy Binder, Klasse 6a (oben rechts)

Preisverleihung der Klasse 7c (unten links)

Marie Hofmann, Klasse 5a (unten rechts)

MAROKKANISCHE KÜCHE AM MLG – LE MAROC À HARTHA

Die letzten beiden Französischstunden der 10. Klassen – für viele Schüler die allerletzten Unterrichtsstunden in dieser Sprache überhaupt – mündeten in diesem Schuljahr in einen kulinarischen Hochgenuss.

Nachdem wir uns in den vergangenen Monaten mit Aspekten des Lebens in anderen frankophonen Ländern und in diesem Zusammenhang mit Marokko und dessen Geschichte, Geographie und (Koch-)Kultur beschäftigt haben, konnten die Schüler und Schülerinnen schließlich selbst ihre Koch- und Backkünste unter Beweis stellen. Zuerst wurde im Unterricht fleißig nach typischen marokkanischen Rezepten recherchiert. Auf diese Weise ist ein Rezeptbüchlein mit vielen tollen Rezepten dieses nordafrikanischen Landes und mit der ein oder anderen persönlichen Widmung der Mitschüler entstanden, welches jeder zur Erinnerung an die gemeinsamen Französischstunden mit nach Hause nehmen durfte. Am Freitag der vorletzten Schulwoche kamen dann sehr köstliche Vor-, Haupt- und Nachspeisen wie z.B. marokkanische Kichererbsen-Linsensuppe, Minz-Couscous mit Datteln und Mandeln oder marokkanischer Grießkuchen auf den Tisch. Nach einem gemeinsamen « Bon appétit! » konnten alle nach Herzenslust probieren und sich durch die vielen Leckereien schlemmen. Délicieux!

Liebe SchülerInnen,

wir hoffen, dass euch die gemeinsamen Jahre in und mit der französischen Sprache in guter Erinnerung bleiben und ihr in naher und ferner Zukunft immer mal wieder die Gelegenheit haben werdet, diese schöne Sprache auch „live“ anzuwenden.

Anja Krußig, Marion Franzheld

Fachschaft Französisch

Harthaer Gymnasiasten gewinnen den 2. Preis im Bundeswettbewerb Fremdsprachen Team Schule

Im vergangenen Schuljahr nahmen vier Schüler aus der Klasse 10c (Tim Köhler, Chris Hahnefeld, Nicole Anisimov und Vivien Haberecht) am Bundeswettbewerb Fremdsprachen in der Kategorie Team Schule mehrsprachig teil.

Als sie sich im September 2020 zusammenfanden, ahnten sie noch nicht, dass dieses Projekt so erfolgreich enden würde. Sie wollten auf jeden Fall einen mehrsprachigen (englisch, russisch, französisch, spanisch) Filmbeitrag, verbunden mit einem aktuellen Thema, erstellen: Die BBC Crew on tour durch europäische Länder, um Vorurteile aufzuspüren und zu widerlegen.

Nach der Themenfindung begann der schwierige Teil, die Erstellung des Scripts, die Verteilung der Rollen und die vielen Stunden des gemeinsamen Einstudierens

teilweise bis in den Abend hinein, bis zum Lockdown. Die Bedingungen wurden somit erschwert. Als die Abiturienten die Schule im Februar wieder besuchen konnten, nutzen die vier die Möglichkeit des erneuten Filmdrehs, um ihr Projekt zu beenden, denn der Abgabetermin Ende Februar war gesetzt.

Der gesamten Gruppe, allen voran Tim Köhler als Reporter und Filmproduzent, gebührt ein Dankeschön für die harte Arbeit, die sich gelohnt hat. Sie belegten den 2. Platz in der Kategorie Mehrsprachigkeit. Sie werden nun am 06.10.21 ihren verdienten Preis im Dresdener Landtag entgegen nehmen.

Herzlichen Glückwunsch von eurer Betreuungslehrerin Inez Bardehle